Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank.“

Nr. 403.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 13. Juni

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Die Verwaltung von Elsaß-Lothringen.

Σ **Berlin**, 11. Juni. Die Verwaltung von Elsaß-Lothringen nimmt zur Zeit nach zwei Richtungen das öffentliche Interesse in Anspruch, einmal in Bezug auf die beabsichtigte Erweiterung der Befugnisse des dortigen Landesausschusses, sodann in Bezug auf das Verhältniß des straßburger Oberpräsidenten zu der Abtheilung des Reichskanzleramtes für Elsaß-Lothringen. Der Landesausschuß, zusammengesetzt aus den drei auf allgemeinem direktem Wahlrecht beruhenden Bezirksräthen, ist bislang eine zur Probe nur im Verwaltungswege eingeführte Einrichtung gewesen. Die Einrichtung hat sich im vorigen Jahre und in diesem Jahre insofern bewährt, als eingehende Verhandlungen mit demselben möglich waren. Allseitig ist man diesseits des Rheines geneigt, Elsaß-Lothringen eine gewisse, seine Zugehörigkeit zu Deutschland nicht in Frage stellende Selbstständigkeit einzuräumen. Das Ziel kann nur allmählich erreicht werden; bei jedem weitern Schritt muß die Stimmung der dortigen Bevölkerung gegen Deutschland in Erwägung gezogen werden. Ein Schritt in dieser Richtung soll nun ein Gesetzentwurf sein, wonach für den Erlaß elsaß-lothringischer Gesetze es alsdann der Zustimmung des Reichstages nicht bedarf, wenn diese Gesetze Zustimmung von Seiten des Landesausschusses gefunden haben. Der Landesausschuß hat diesem Entwurf natürlich zugestimmt; wenig ist besser wie gar nichts, dachte er. Seinem Verlangen die Zustimmung des Landesausschusses für die Gesetzgebung in Elsaß-Lothringen obligatorisch zu machen, gab er daher nur in Form einer Resolution Ausdruck. Anders liegt die Frage für den Reichstag, auf dessen Zustimmung es im Herbst ankommen wird. Konstitutionell ist eine Einrichtung gewiß nicht, welche es in das Belieben der Verwaltung stellt, für diese Gesetzgebung bald diese bald jene parlamentarische Körperschaft anzurufen, sich ein Budget das eine Jahr in Straßburg, das andere Jahr in Berlin bewilligen zu lassen. Dankbar ist die Rolle für den Reichstag auch nicht, zur Mitwirkung in den elsaß-lothringischen Angelegenheiten nur berufen zu werden, wenn die Verwaltung ein Interesse daran hat, den Landesausschuß zu vermeiden oder eine im Landesausschuß vorhandene oppositionelle Mehrheit zu brechen. Dem Bundes-Rath wird eine gleiche Rolle nicht angesonnen; seine jedesmalige Mitwirkung soll auch durch die Zustimmung des Landesausschusses nicht entbehrlich werden. Will man aber den Reichstag in diesem Falle ausschließen, so hat auch der Bundesrath keinen Beruf mehr mitzuwirken und mag alsdann die Gesetzgebung auf Kaiser und Landesausschuß gestellt werden. Statt aber der Verwaltung in jedem einzelnen Falle die Wahl zu lassen, welche Vertretung sie zur Mitwirkung anrufen will, bezw. es ihr zu gestatten, gegen den Landesausschuß den Reichstag als Revisionsinstanz zu verwenden, versuche man doch vorläufig eine materielle Theilung in der Gesetzgebung. Im Allgemeinen ist ein dringendes Bedürfniß nach neuen Gesetzen in Elsaß-Lothringen nach der Fluth von neuen Gesetzen, welche namentlich die Diktaturperiode gebracht hat, kaum mehr vorhanden, wie denn auch seit 1874 die für Elsaß-Lothringen erlassenen Gesetze eine nennenswerthe Bedeutung nicht haben. Man könnte daher sehr wohl für die gesammte in das Gebiet der Volkswirthschaft und der Justiz fallende Gesetzgebung (die organische Gesetzgebung auf beiden Gebieten fällt ohnehin in die Kompetenz der Reichsgesetzgebung) die Zustimmung des Landesausschusses obligatorisch machen. Die Mitwirkung des Reichstages, der aber in allen Fällen Anhörung des Landesausschusses vorher gehen müßte, erübrigte dann nur für neue Unterrichts-, Polizei- und Organisationsgesetze wie für das Budget. In letzterer Beziehung sollte man wiederum für die Aufnahme von Anleihen, für Veränderungen in der Steuergesetzgebung, Erhöhung der Steuerprozente über ein gewisses Maß, die Mitwirkung des Landesausschusses obligatorisch machen. In Preußen wurden schon 1820, also 28 Jahre vor Einführung einer konstitutionellen Verfassung, in dieser Richtung Aenderungen von einer Mitwirkung „der Reichsstände“ abhängig erklärt. Dringender aber noch als die Einräumung formeller Befugnisse erscheint uns die Einführung der Oeffentlichkeit für die Verhandlungen des Landesausschusses, damit dadurch, wie sich Fürst Bismarck einmal ausdrückte, „der Flug der hohen Meinnng, mit der die beste Verwaltung und Bureaukratie sich so leicht täuscht, einige Verminderung erleide.“

Was das Verhältniß des straßburger Oberpräsidenten zu der elsassischen Abtheilung des Reichskanzler-Amts anbetrifft, so würde dasselbe noch unhaltbarer werden durch Ausbildung dieser Abtheilung zu einem mit einer gewissen Selbstständigkeit dem Kanzler gegenüber ausgerüsteten, in Berlin domizilirten Reichsamt, wie es gegenwärtig beabsichtigt wird. Daß der Kanzler die Oberleitung der elsassischen Angelegenheiten in der Hand behalten muß und einiger seine Entschlüsse vorbereitender Räthe in Berlin dazu bedarf, liegt auf der Hand. Für zwei besondere elsassische Zentralbehörden aber, die eine in Straßburg, die andere in Berlin, — Behörden, welche sich nur durch ein Mehr oder Weniger von Befugnissen unterscheiden, — ist nicht nur kein Bedürfniß vorhanden, sondern man schafft dadurch geradezu Reibungen und Konflikte. Was der berliner Behörde an Orts- und Personalkenntniß im Verhältniß zur straßburger abgeht, wird sie durch schroffere Geltendmachung ihrer höheren Befugnisse zu ersetzen suchen, und damit auch bei der leichteren Zugänglichkeit des Reichskanzlers für sie in der Regel durchdringen. Die Herren Herzog und v. Möller sind schon durch die jetzige Einrichtung in eine Stellung zu einander gebracht, welche auch bei einer weniger schroff büreaukratisch angelegten Natur als sie Herzog eigen ist, unhaltbar wäre. Daß die Beiden nebeneinander oder übereinander nicht lange mehr im Amt sein werden, ist hier in Berlin ungeachtet aller offiziösen Dementi's mehr als Büreaugeheimniß.

Das neueste Stadium der orientalischen Frage ist ein durchaus friedliches; von allen Seiten her hört man die Friedensglocken läuten und die Frage bleibt nur, von wie langer Dauer dieses Stadium sein wird. Wie aus allen betheiligten Kreisen verlautet, steht die Verständigung der Großmächte (einschließlich Englands) nahe bevor und, als erste Frucht dieser Uebereinstimmung, die gemeinsame bedingungslose Anerkennung Murads V. durch die sechs Mächte. In gleichem Sinne lauten auch die Eröffnungen Disraeli's im englischen Unterhause. Besonders betonte dieser die Nothwendigkeit, keinen vorzeitigen unnöthigen Druck auf die neue Regierung zu üben, sondern zuvörderst vertrauensvoll abzuwarten, was diese aus eignem Antriebe thun werde. Doch drohte außer durch die Divergenz der Großmächte noch durch den Kriegsfanatismus des Duodez-Ländchens Serbien dem Frieden ein schleuniges Ende; auch diese Gefahr ist als völlig beseitigt anzusehen durch die energische Einwirkung der Mächte und in erster Linie Rußlands. Fürst Gortschakoff berief den belgrader Vertreter Rußlands, Karzoff, nach Ems, versah ihn mit präzisen Instruktionen, denen der nach Belgrad zurückgekehrte Agent einen energischen Ausdruck gab: Der Czar werde unter keinen Bedingungen Serbien gestatte, einen Krieg mit der Pforte vom Zaun zu brechen. Diese Erklärung unterstützten sowohl die Vertreter Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, als auch die der übrigen Großmächte. Somit sah sich Serbien völlig isolirt und konnte nunmehr nicht wagen das Risiko des Kampfes auf sich zu nehmen. Fast zu gleicher Zeit (am 6.) traf denn auch eine Note der Pforte in Belgrad ein, in der Form sehr höflich gehalten, welche unter Schonung der serbischen Empfindlichkeit um Auskunft über den Zweck der serbischen Rüstungen bittet und den Wunsch durchblicken läßt, Serbien möge allmählig wieder abrüsten. Wie vorauszusehen, ist die Antwort Serbiens im hohen Grade beruhigend ausgefallen; die Regierung hebt ihre friedlichen Intentionen hervor und erklärt, daß sie nichts gegen die Integrität des ottomanischen Reiches unternehmen werde. Die serbische Regierung wird einen Spezialgesandten nach Stambul schicken, um weitere Aufklärungen zur Befestigung des guten Einvernehmens mit der Pforte zu geben.“ Also auch aus dem Konak des Fürsten Milan Friedens-Glockenläuten!

Bekanntlich fanden in unserer Sonnabend-Morgennummer die Bemerkungen der „Wes. Ztg.“ über die Kriegsministerialverfügung betreffend das Tornisterfahren bei Märschen an heißen Tagen von militärisch sachverständiger Seite eine Erörterung. Die „Wes. Ztg.“ antwortet darauf bereits in ihrer Sonntag-Morgennummer, indem sie unsern Artikel reproduzirt, das Folgende:

Wir geben zunächst zu, daß diese Darstellung genau der für einen Offizier — denn ein solcher spricht hier ohne Zweifel — einzig möglichen Anschauungsweise solcher Dinge entspricht, indeß — wir müssen unter allen Umständen dabei bleiben, daß diese Frage nicht lediglich vom militärischen Standpunkte aus erörtert und entschieden werden darf; die peinlichen Vorfälle des vorigen Sommers haben doch zu sehr beunruhigt, als daß sich die große Oeffentlichkeit durch Ausführungen von der Art der obigen ohne Weiteres beschwichtigen ließe. Was unserer Meinung nach bei Verfügung einer bezüglichen Präservativmaßregel vor Allem zu vermeiden gewesen wäre, ist, hier Bestimmungen zu treffen, welche dem subjektiven Ermessen einer einzelnen Person zu viel Spielraum lassen. Es müßte nicht nur von der zufälligen Stimmung des Obersten abhängen, ob er den Einwendungen eines Regimentsarztes Gehör geben will, oder nicht, sondern die Konsultirung der Aerzte sollte kurzweg obligatorisch sein. Es liegt auf der Hand, daß der Oberst im Falle eines Meinungskonfliktes schließlich das letzte Wort zu reden haben muß: ein Recht, von dem der betreffende Offizier aber wohl recht vorsichtig Gebrauch machen würde, weil dann etwaige Unfälle einzig und allein auf sein Konto kämen. In wiefern die Festsetzung eines Minimalsatzes von Thermometergraden inopportun sein soll, ist nicht ersichtlich. Im Gegentheil müßte eine solche Verfügung, wie wir schon neulich angedeutet haben, die persönliche Verantwortlichkeit des Kommandeurs — in zweiter Linie auch die des Arztes — wesentlich herabmindern. Wenn vor Erlaß der neuen Verordnung des Kriegsministeriums beim Marsch Unglücksfälle vorkamen, wurde, falls nicht ganz eklatante Umstände dies unmöglich machten, die Sache mit bedauerndem Achselzucken und mit einem Hinweis auf die Nothwendigkeit von Uebungsmärschen an heißen Tagen mit vollem Gepäck bei Seite geschoben. Kommen aber jetzt wieder solche Malheurs vor, so wird die öffentliche Meinung unter allen Umständen den Kommandeur verantwortlich machen; denn es stand ja in seiner Hand, die marschirenden Soldaten rechtzeitig von ihrem Gepäcke zu befreien. Das wird Niemand bezweifeln. Daß dies Uebermaß von Verantwortlichkeit, welches auch für den humansten Offizier unter Umständen peinliche Folge haben kann, durch die Festsetzung eines Minimalthermometersatzes wie gesagt, stark reduzirt werden muß, ist klar, denn während nach der jetzigen Verfügung jeder Unglücksfall auf die Kappe des Kommandeurs kommen wird, würde ihn im anderen Falle nur dann die Verantwortung treffen, wenn er es aus diesem oder jenem Grunde verabsäumt Befehl zum Tornisterablegen zu geben, sobald das Thermometer den gesetzlich zur Vornahme dieser Maßregel erforderlichen Hitzegrad als vorhanden nachweist. Jenen Thermometerpunkt möglichst niedrig zu bemessen, würde Pflicht der Humanität sein.

Wir können den Ausführungen unserer bremer Kollegin nicht ganz beistimmen, besonders was die Festsetzung einer Maximalzahl von Thermometergraden betrifft. Die Folge, welche die „Wes.-Ztg.“ einer solchen Bestimmung zuschreibt, daß dadurch die Verantwortlichkeit des Kommandirenden aufgehoben oder sehr eingeschränkt würde, wenn er nur dies äußere Merkzeichen beachtete, ist für uns gerade ein Grund, eine solche Bestimmung nicht zu wünschen. Wir verlangen von einem Offizier mehr als von einem Sergeanten.

Deutschland.

Berlin, 11. Juni.

— Der Generalauditeur des Heeres, Fleck, welcher den Rang eines Generalmajors hat, feiert demnächst sein Amts-Jubelfest. Das Generalauditoriat, dem er vorsteht, ist der oberste Militär-Gerichtshof und hat jetzt die Marinesachen einem eigenen gleichartigen Gerichte abgegeben. Hr. Fleck war vor zwanzig Jahren (in der Reaktionsperiode) auch einer der Abgeordneten für Berlin und sonst als Kommentator der Militärgesetzbücher thätig. Sein unmittelbarer Amtsvorgänger war Friccius, welcher sich 1813 als Freiwilliger bei Leipzig vortheilhaft ausgezeichnet hat.

— Gegenwärtig werden aus einem kürzlich mitgetheilten, von dem Handelsminister in der Budgetkommission gethanen Ausspruche über die Gleichstellung von Gymnasien und Realschulen Schlüsse gezogen, welche sich indeß nicht verwirklichen dürften, da, wie man hört, in den Vorarbeiten zum Unterrichtsgesetz-Entwurfe eine solche Gleichstellung nicht beabsichtigt, vielmehr für den sogenannten gelehrten Staatsdienst, einschließlich der ärztlichen Praxis, das Erforderniß des Reifezeugnisses eines vollberechtigten Gymnasiums streng aufrechterhalten wird. Den Realschulen sei eine Sonderstellung vorbehalten, während die Errichtung von Mittelschulen dazu dienen soll, die Gymnasien und Realschulen von denjenigen Schülern zu entlasten, welche diese Anstalten zu dem ausgesprochenen Zwecke besuchen, lediglich durch den einjährigen Aufenthalt in der Secunda (Untersecunda, wo eine solche besteht) das Berechtigungszeugniß zum einjährigen freiwilligen Militärdienste zu erlangen.

— Wie wenig trotz des Dreikaiserbündnisses im Verkehrswesen von Rußland zu erreichen ist, dafür liefert folgende Thatsache einen neuen Beleg, wenn es deren überhaupt noch bedürfte. Von westpreußischen Handelsvorständen war das Reichskanzleramt ersucht worden, seine Verwendung in Petersburg wegen Erleichterung des Flößeverkehrs auf der Weichsel eintreten zu lassen. Das Reichskanzleramt hat nun erwidert, daß, obschon seinerseits seit bald Jahresfrist der Gegenstand geeigneten Orts zur Sprache und Erörterung gebracht worden sei, doch nichts zu erreichen gewesen sei. Und das trotz aller Freundschaft!

— In einigen Tagen dürfte die Legung des unterirdischen Kabels Halle-Berlin vollendet sein. Von Halle ausgehend sind die Arbeiten bereits bis in das benachbarte Steglitz gelangt, so daß also nur noch 10 Km. zum Endpunkte fehlen.

— Bezüglich der Einlösung der Silberscheidemünzen der Thalerwährung, sowie der Vertheilung der neuen Reichsscheidemünzen hat der Finanzminister nachstehende im „Reichsanzeiger“ mitgetheilte vom 6. d. Mts. datirte Verfügung an die königl. Regierungen erlassen:

Durch meinen Zirkular-Erlaß vom 25. April d. J. sind als Einlösungsstellen für die Silberscheidemünzen der Thalerwährung die $^1/_{12}$, $^1/_{15}$, $^1/_{30}$ und $^1/_{60}$ Thalerstücke nicht nur preußischen, sondern überhaupt deutschen Gepräges, diejenigen Kassen bestimmt worden, welche am meisten mit dem Publikum in Berührung kommen. Bei dem großen Andrange, welcher seit den letzten Tagen bei diesen Kassen stattfindet, bestimme ich hierdurch, daß fortan auch die übrigen Kassen meines Ressorts bis zum 31. August d. J. die bezeichneten Münzen noch in Zahlung nehmen, und, soweit es der Kassenverkehr und die Kassenbestände nur irgend zulassen, auch auf die Anträge solcher Personen eingehen, welche Beträge in den gedachten Münzen umzuwechseln wünschen. Die eingegangenen Münzen sind nicht wieder zu verausgaben, sondern in möglichst abgerundeten Beträgen, nach den Sorten getrennt und bezeichnet, direkt an die nächstgelegene Postkasse gegen Ersatz abzuliefern.

Die königliche Regierung beauftrage ich, hiernach die betheiligten Kassen mit Anweisung zu versehen und denselben die thunlichste Förderung des wichtigen Einlösungsgeschäfts und ein zuvorkommendes Benehmen gegen das Publikum zur Pflicht zu machen. Die königliche Regierung wolle auch dafür sorgen, daß die Kasse für die Ausführung des Einlösungsgeschäfts mit geeigneten Kassenbeständen versehen werden, und daß insbesondere, wenn der Ersatz für abgelieferte Münzen seitens der Postkasse in bei der Reichshauptkasse realisirbaren Anerkenntnissen geleistet ist, durch schleunige Honorirung der Anerkenntnisse bei der Regierungshauptkasse den Spezialkassen die entsprechenden Zahlungsmittel zugeführt werden.

Eine besondere Aufmerksamkeit ist der Vertheilung der neuen Reichsmünzen zuzuwenden. Es sind schon solche Beträge an kleinen Reichsmünzen den einzelnen Bezirken überwiesen worden, daß es nicht als im Bedürfniß liegend erkannt werden kann, bei der Einwechselung der Silberscheidemünze der Thalerwährung stets wiederum kleine Reichsmünze zu verabfolgen. Eine Ueberschwemmung des Landes mit kleiner Münze ist späterhin schwer wieder gut zu machen und durchaus zu vermeiden. Die königliche Regierung veranlasse ich, die Anträge auf Ueberweisung der erforderlichen Reichsmünzen nach sachgemäßer Prüfung des Bedürfnisses stets so zeitig hier zu stellen, in gleicher Weise auch die Vertheilung der Münzen vorzunehmen, daß Verlegenheiten nicht entstehen können.

In denjenigen Provinzen, in welchen königliche Steuerempfänger fungiren, sind diese mit der Einlösung der vorbezeichneten Silberscheidemünzen beauftragt worden. In den übrigen Provinzen werden insbesondere die Orts-Steuererheber anzuregen sein, der Bevölkerung bei der Steuererhebung die aufgerufenen Münzen abzunehmen und letztere oder Anerkenntnisse der Postkasse dafür an die Kreiskasse abzuführen. Die Ablieferung der außer Cours gesetzten Münzen an die Kreiskasse Seitens der Orts-Steuererheber muß spätestens am 31. August d. J. erfolgen.

Außerdem wolle die königliche Regierung Ihre Einwirkung dahin eintreten lassen, daß die Vorstände der Stadtgemeinden, namentlich in den großen Städten, auch städtische Kassen mit der Einlösung der $^1/_{12}$, $^1/_{15}$, $^1/_{30}$ und $^1/_{60}$ Thalerstücke deutschen Gepräges beauftragen. Die von diesen Kassen eingelösten Münzen werden ebenfalls direkt an die Postkassen abzuliefern sein.

Schwerin, 7. Juni. Ein Mitglied der Steuer- und Wirthschaftsreformer aus Mecklenburg hatte aus politischen Gewissensbedenken bei seiner Regierung angefragt, ob dem Beitritt in diese Ver-

einigung nichts im Wege stände, [da gewisse gesetzliche Bestimmungen existiren, die den Mecklenburgern den Zutritt zu auswärtigen Vereinen verbieten. Hierauf ist, wie die „Köln. V. Ztg." erfährt, folgende Erwiderung erflossen:

Dem in Berlin konstituirten Vereine der Steuer- und Wirthschafts-Reformer soll die nach der diesseitigen Verordnung vom 27. Januar 1851, betreffend Versammlungen und Vereine zu politischen Zwecken, für die hiesigen Lande erforderliche Genehmigung des unterzeichneten Ministeriums auf den Antrag des Vorstandes dieses Vereins vom 6. d. M. hiermittelst ertheilt sein.

Schwerin, am 10. Mai 1876.

Großherzogl. Mecklenburg-Schwerin'sches Ministerium des Innern.
J. A. Brandt.

Rußland und Polen.

△ **Warschau**, 10. Juni. [Blutige Exzesse.] In der Diözese Chelm (Podlachien) ist es nach hierher gelangten Nachrichten aus Anlaß der Rundreise des griechisch-katholischen Erzbischofs Leontius zu neuem Blutvergießen gekommen. Der Erzbischof bereiste die zum griechisch-katholischen Glauben übergetretenen ehemals unitischen Gemeinden der Diözese Chelm und wurde in einigen Dörfern von den fanatisirten Bauern daran verhindert die Zerkwien (Kirchen) zu betreten. In Folge dessen kam es an mehreren Orten zu blutigen Zusammenstößen. Die Landleute erklärten dem Erzbischof Leontius laut, daß sie nicht zur orthodoxen Kirche gehörten, sondern Uniten geblieben wären. In Betreff dieser Angelegenheiten ist hier bereits eine besondere Untersuchungs-Kommission eingesetzt worden. Die näheren Details über die Vorfälle, die einen Theil unserer Bevölkerung in große Aufregung versetzt haben, werde ich Ihnen in Kurzem zusenden, sobald sich die ganze Angelegenheit geklärt haben wird. (Ein aus Lemberg 10. Juni datirtes Telegramm der „N. Fr. Pr." bringt die sensationelle Nachricht, daß bei dem Exzesse 30 Popen von den erbitterten Bauern ermordet worden sind. — Red. d. Pos. Zt.)

Türkei und Donaufürstenthümer

Ueber die Entthronung des Sultan Abdul-Aziz bringt der pariser „Temps" folgende von den bisherigen Darstellungen völlig abweichende Version:

Der General Redif Pascha ließ das Selamlik d. h. den zum Aufenthalt der Männer bestimmten Theil des großherrlichen Palastes, von den Zöglingen der Militärschule besetzen, die sich bekanntlich den Softa's angeschlossen hatten. Er selbst schlug mit dem Knaufe seines Schwertes an die Pforte des Harem. Der Chef der Eunuchen Dschever Aga war darüber wüthend und fragte durch die Pforte an, wer der Wahnsinnige sei, der die heiligsten Gesetze in so schwerer Weise zu verletzen wage. Auf die Antwort, daß Redif Pascha da sei, um den Sultan zu verhaften, brach er in lautes Gelächter aus, da er glaubte, daß jener närrisch geworden sei. Erst als er nach Oeffnung der Pforte den Haufen Bewaffneter sah begriff er den Ernst des Vorgehens. Als der Pascha mit seinen Begleitern in den Harem eindrang, versuchten die erschreckten Eunuchen zu schreien, sie wurden aber geknebelt und bei Seite geschafft. Wenige Augenblicke später gelangte Redif in das Schlafzimmer des Sultans; der letztere wurde durch das Geräusch wach und sprang voller Staunen mit gleichen Füßen auf den Boden. Ehe der Sultan noch einen Laut von sich gegeben, ließ der General sein Gefolge aus dem Zimmer treten und ersuchte den Sultan in achtungsvollster Weise sich sofort anzukleiden. Als Erklärung für diese unerwartete Aufforderung zeigte er den Befehl des Sultans Murad. Abdul-Aziz bemächtigte sich desselben und schleuderte ein Glas Eis zur Erde. In diesem Augenblicke stürzte seine Mutter, die Sultanin Valide, ins Zimmer mit aufgelösten Haaren. Dieselbe war bekanntlich früher Sklavin und ihre Gewohnheiten als Frau aus dem niedrigsten Volke traten insofern zu Tage, als sie Redif Pascha sämmtliche Schimpfwörter der daran so reichen türkischen Sprache an den Hals warf. Der Pascha blieb diesem Ausbruche der Wuth gegenüber ruhig und ließ nur die Bemerkung fallen, daß wenn der Sultan sich nicht beeile, Gefahr für sein Leben vorhanden sei. Das wirkte, schnell war sein Anzug vollendet und man schiffte sich nach Top-Zapud ein. Auf der Fahrt dahin brach Abdul Aziz das Schweigen und verfluchte seinen Neffen. „Wenn ich gewußt hätte, sagte er laut, welche Pflanze Murad wäre, so hätte ich ihn durch Gift beseitigt." Sodann wendete er sich an seine beiden älteren Söhne, die sich mit ihm in dem Kaik befanden. Zu dem ältesten Jussuf Izzedin, der ziemlich 20 Jahre alt ist, sagte er: „Ich habe dich zum Muschir und Befehlshaber der Garde gemacht und trotzdem hast du mich nicht vertheidigen können." Dem zweiten Dschellal-Eddul, der etwa 15 Jahre alt und Admiral ist, machte er Vorwürfe über den Zustand der Flotte. Nach der Aussage der ihn begleitenden Soldaten und Offiziere war es ein trauriger Anblick den Sultan und seine Mutter sich so unwürdig benehmen zu sehen.

Ueber das plötzliche Ende des Ex-Sultans Abdul-Aziz wird der „Polit. Korr." aus Konstantinopel vom 6. d. M. folgende neue und interessante Mittheilungen gemacht:

Abdul-Aziz weilte seit 1. Juni im Palais Tscheragan, welches zur Residenz des Prinzen Hamid, eines Bruders des Sultans Murad bestimmt war. Es ist dies eine bescheidene, von drei Mauern eingeschlossene Behausung, welche nur nach einer Seite Aussicht auf den Bosporus gewährt. Samstag Abends kam Abdul-Aziz aus seiner Wohnung herab und bewegte sich längere Zeit aufgeregt und unruhig auf dem Quai. Die Schildwache bat ihn in seine Behausung zurückzukehren. Kaum, daß der Soldat diese wenigen Worte gesprochen hatte, zog Abdul-Aziz einen Revolver aus der Tasche und drückte auf den Soldaten ab. Die Waffe versagte und Abdul-Aziz zog sich in seine Gemächer zurück. Auf diesen Vorfall hin wurden ihm noch im Laufe des Abends die Waffen abgenommen, wobei er keinen Widerstand leistete. Am darauffolgenden Tage zeitlich Morgens verlangte er einen Spiegel und Scheere, um seinen Bart zu beschneiden, den er für gewöhnlich sehr kurz trug und in Wirklichkeit auch selbst zu pflegen die Gewohnheit hatte. Er schien sehr ruhig und seine Mutter reichte ihm eine ganz kleine Scheere. Merkwürdiger Weise hatte die Valide eine Ahnung, die sie auch ihrer Umgebung mittheilte. Sie besuchte denn auch bald darauf ihren Sohn, der ihr sehr zärtlich zugethan war. Da bat er sie, die Zubereitung einer Speise, die er zu genießen wünschte, selbst zu überwachen. Durch diese äußerliche Ruhe getäuscht, entfernte sie sich. Einen Augenblick später schloß er sich im Salon ein nnd beging den Selbstmord durch Oeffnung der Arterie am linken Arme und den Venen am rechten Arme. Durch die längere Zeit nach Vollführung des Selbstmordes andauernde Stille argwöhnisch gemacht, drangen die Weiber des Ex-Sultans darauf, daß man in seine Appartements sich begebe. Die verschlossen gefundene Thüre wurde gesprengt und Abdul-Aziz lag auf einem Sofa ausgestreckt, mit Blut bedeckt und sterbend da. Nun gab es im Hause einen furchtbaren Verzweiflungsausbruch. Die Weiber rissen sich die Haare aus, schlugen die Fensterscheiben ein um Hilfe zu rufen und auf diesen wüsten Lärm eilten die Matrosen der in nächster Nähe stationirenden türkischen Kriegsschiffe herbei. Auch einige Aerzte waren bald zur Hand; Alles aber war zu spät. Bald darauf hauchte Abdul-Aziz sein Leben in den Armen seiner Mutter aus.

Nach mohamedanischem Gebrauche brachte man sofort den Leichnam aus dem Hause und deponirte ihn in einem anstoßenden Trakte. Hier fanden ihn die Aerzte, die man aus allen Winkeln der Stadt eiligst zusammenberufen hatte. Viele Leute hier glauben an einen Mord und nach den alten türkischen Gebräuchen und Anschauungen wäre diese Annahme durchaus nicht unberechtigt. Trotzdem ist diese Annahme unbegründet. Abgesehen von einem von 19 der geachtetesten Aerzte unterfertigten Protokolle, darf man nicht außer Acht lassen, daß Abdul Aziz sich in seinem Harem, d. i. in Mitten der Seinigen, seiner Frauen und seiner Kinder, befand. Alle hätten ihn vertheidigt, Alle hätten Widerstand geleistet. Die treuesten Diener des verstorbenen Sultans betheuern, daß hier ein Selbstmord vorliegt. Noch im Laufe desselben Tages wurde Abdul Aziz mit militärischen Ehren, aber ohne großen Pomp, beerdigt. Letzteres aus dem Grunde, weil den Mohamedanern jedes Todtengepränge widerstrebt. Merkwürdigerweise wurde auch bei der Bestattung des Ex-Sultans die mohamedanische Sitte beibehalten, daß einfache ihres Weges daher kommende Leute, als sie dem Leichenzuge begegneten, sich anschickten, die Todtenbahre ein Stück Weges zu tragen. Abdul Aziz wurde in dem Grabe seines Vaters Mahmud beigesetzt.

Ueber die augenblicklichen Zustände in den neuen türkischen Regierungskreisen treffen allmälig nicht gerade erfreuliche Nachrichten ein. Es scheint, daß die Wünsche nach einer Konstitution wirklich in einem Theile des Volkes Wurzel gefaßt haben, und den bezüglichen Kundgebungen bei der Softarevolution nicht blos ein Scheinmanöver der leitenden Männer zu Grunde lag. Ein pariser Telegramm der „N.-Ztg." vom 10. spricht bereits von einer Vereinbarung über ein Konstitutionsprogramm zwischen Midhad und dem Großvezir. Indessen bleibt abzuwarten, ob nicht etwa diese Velleitäten auch jetzt noch von Midhad Pascha künstlich lebendig erhalten werden, um seine persönliche Stellung, die eben zum großen Theil auf dem Programm großer Aenderungen in der Staatsverfassung basiren, gegenüber den Gegnern zu halten. Im Ministerium herrscht noch immer kein volles Einvernehmen, Midhat Pascha möchte rasch vorgehen und sehr bald eine Nationalversammlung einberufen. Hussein Avni widerspricht diesem Vorhaben. Da aber Midhat soeben zum Präsidenten des Staatsrathes ernannt wurde, so deutet dies unzweifelhaft darauf hin, daß seine Ideen sich der Zustimmung des Sultans erfreuen. Im Palais des Sultans ist man eben mit dem Inventar der Verlassenschaft des Abdul Aziz beschäftigt. Sein ganzes Besitzthum fällt dem Staate zu. Heute wurden bereits der Ottoman-Bank 9 Millionen Livres 5perc. Consolidés übergeben. Der frühere Großvezier Mahmud Pascha soll exilirt worden sein. General Ignatjew behauptet sein Gewicht in Pera auch jetzt noch fort, wenn dasselbe auch in Stambul geschwunden ist. Der starke Gegensatz zu Sir Elliot tritt freilich dentlich genug auch in Pera selbst hervor. Das Gerücht von der Ersetzung General Ignatjew's durch Fürst Orlow dürfte sich mehr auf die Wünsche in Stambul als auf Thatsachen gründen. Zur Charakteristik der leitenden Persönlichkeiten in Stambul gehen der „Köln. Ztg." von ihrem pariser Korrespondenten folgende Mittheilungen zu:

Ruschdi Pascha, der Großvezir, ist ein wohlmeinender Herr aus der älteren Schule, der sich aber nicht gern aus seinen Gewohnheiten bringen läßt und gegen gründliche Reformen, insbesondere gegen das Aufgeben des bisherigen türkischen Standpunktes, eine Abneigung hegt. Er gehört nicht zu den Personen, welche die Revolution vom 30. Mai geplant und gemacht haben, ja, er widerstrebte Anfangs ihren Absichten; seitdem er aber einmal mit in die Bewegung eingetreten, hat er sich derselben loyal angeschlossen. Er wird auch ferner zu der Partei des neuen Sultans halten, aber, wie gesagt, mit einer in seinem Charakter begründeten Tendenz zum Konservatismus. Hussein Avni Pascha, der Kriegsminister, ist Türke und ein militärisches Naturell. In Deutschland erfreut er sich eines liberalen Rufes wegen seines Auftretens in der Angelegenheit der armenischen Katholiken. Der soll aber nicht so ganz begründet sein. Er hat damals die Kupelianisten gegen die Hassunisten unterstützt, weil ihm diese Haltung politisch gelegen kam. Uebrigens hält er es für bequemer, mit Soldaten als mit Institutionen zu regieren. Midhat Pascha, der Präsident des Staatsraths, ist wie bekannt, die Seele des Aufstandes gewesen und er ist noch die Seele der türkischen Reformpläne. Seine Ansichten vom Staat sind die eines Europäers und er vertritt den Plan, seine Reformen auf die ganze Türkei auszudehnen; insbesondere will er die Gleichstellung der Christen und Mohamedaner vor dem Gesetz und in der Verwaltung. Dem Range nach unter dem Großvezier stehend, hat er die Popularität für sich; hinter ihm stehen die Softas, die Liberalen von Konstantinopel, und es scheint, daß auch die Türken in der Provinz hauptsächlich an seinen Namen die Hoffnung auf bessere Zustände knüpfen. Er hat durchgesetzt, daß die Reformversprechungen, welche im kaiserlichen Hat enthalten sind, in dieses Schriftstück aufgenommen wurden. Seine Wünsche gingen in dieser Beziehung auf mehr; aber die Opposition des Großvezirs und des Kriegsministers nöthigte ihn, sich mit dem Erreichten zu begnügen.

Parlamentarische Nachrichten.

* Die „N. L. C." schreibt: Was die Städteordnung anlangt, so hat die betreffende Kommission des Herrenhauses alle Erwartungen übertroffen. Nachdem sie sich am Donnerstag vollzählig versammelt, hat sie in drei Tagen das schwierige Gesetz durchberathen, und es kann nunmehr der Bericht an das Plenum so frühzeitig fertiggestellt werden, daß das Letztere sofort nach der Wiederaufnahme seiner Sitzungen am 16. d. M. in die Berathung eintreten kann. Ueber das Materielle der Beschlüsse der Städteordnungskommission hört man, daß dieselben sich im Wesentlichen auf der Linie der von dem Minister des Innern bei der dritten Lesung im Abgeordnetenhause entwickelten Anschauungen halten.

Lokales und Provinzielles.

Posen 12. Juni.

— **Die katholische Welt** verdankt ihrem unfehlbaren Papste — trotz der trüben Zeiten — schon manchen Jubel. Am 16. d. M. steht wieder ein solcher bevor. An diesem Tage sind es nämlich 30 Jahre, daß Pius IX. den päpstlichen Stuhl bestiegen hat. Infolge dessen muß wieder einmal ein Jubiläum gefeiert werden, wobei natürlich unsere polnische Bevölkerung nicht fehlen darf. Es hat sich bereits ein Komite von polnischen Geistlichen und ultramontanen Laien gebildet, um an dem bezeichneten Tage eine Volksversammlung im hiesigen Bazarsaale einzuberufen. Das offiziöse Organ des Kardinals Ledochowski, der „Kuryer Poznanski, meint, daß die Polen hinter andern Völkern nicht zurückbleiben dürften, sondern dem Papste, „der das polnische Volk so lieb gewonnen habe", ein Zeichen der Anhänglichkeit geben müßten. — Wie wir hören, sind von den polnischen Ultramontanen für diesen Tag auch Illuminationen und Festlichkeiten in Aussicht genommen worden.

§ **Aus der Jakob Saling'schen Stipendienstiftung** für Studirende der kgl. Gewerbe-Akademie ist vom 1. Okt. d. J. ab auf

Interims-Stadttheater.

(Direktion Haack und Remath.)

Von den verschiedenen Bons auf Operetten, die bei Beginn der Vorstellungen im Hildebrandt'schen Garten Seitens der Direktion in Aussicht gestellt wurden, ist endlich am Sonnabend mit „Schönröschen" von Offenbach der erste gelöst worden. Die lange Zögerung mit dem Vorgehen auf dem Gebiete der Operette ist durch ein gelungenes Erstlingswerk zum Theil wieder gut gemacht worden. „Schönröschen" gehört, wenn auch nicht zu den neuesten, so doch zu den neueren Werken des fruchtbaren Komponisten, der gegenwärtig in Philadelphia für zeitweilige Wirksamkeit am Dirigentenpulte der goldenen Lorbeerblätter mehr pflückt, als mancher französische u. deutsche Komponist für altehrwürdige Meisterwerke. Die Operette hat in Berlin voriges Jahr und dies Jahr eine gewisse Zugkraft ausgeübt, ein Erfolg, den sie ihrer anspruchslosen, liebenswürdigen Musik und Drastik in Wort und Klang wohl mit Recht verdankt. Es fehlt diesem Werke das eigentlich Parodistische, die Travestie in Tönen, wie sie eine große Reihe Offenbachischer Produkte späterer Zeit aufweist und wie sie zum Charakteristikum für Offenbach geworden ist. Die Musik lehnt mehr an die Schreibweise früherer Werke, wenn sie auch in Etwas der vorzüglichen Frische entbehrt. Der Text rührt von Hector Cremieux her und wurde von Ernst Blum verdeutscht.

Schönröschen, la jolie parfumeuse, feiert mit dem Kunsttischler Bavolett ihre Vermählung, so eröffnet nach vorausgegangener kurzer Ouverture die Szene. Getrunken und gejubelt wird zunächst hinter den Coulissen. Herr Chrisostomus dé la Cocadière, ein altehrwürdiger ausgepichter Roué und liebensdurstiger Schwerenöther ist der Protektor dieser Verbindung und Theilnehmer am ländlichen Hochzeitsfeste, das 3 Damen aus der Residenz mit herausgelockt hat, um Cocadière wegen allenfallsiger Uebergriffe und Beeinträchtigung ihres eventuellen Prioritätsguthabens mit den Augen des Argus zu beobachten.

Speziell mit dieser Fürsorge wird dann Persiflage, früher Tänzer, nun Theaterdiener betraut, der plötzlich auch auf dem Flecke ist, in Cocadière's Dienste tritt, die ganzen Fäden der Intrigue in der Hand hat und nach Kräften ausnutzt. Es läuft natürlich das Ganze auf eine schließliche Entlarvung des alten Herrn hinaus. Schönröschen soll vom glücklichen, jungen Gatten in ihrer neuen noch unbekannten Wohnung feierlichst empfangen und überrascht werden, der alte Cocadière hat die Freundlichkeit, sich und seinen Wagen zur Disposition zu stellen. Nachdem vorher unter vielen andern kleinen Scherzen Schönröschen von einem der Gäste das Strumpfband abgelöst worden ist, wobei ein verkleideter Maler und eine zum Zwecke der Kunst und der Sache dienliche Stellung und große Gruppe behilflich sind, wird die Heimfahrt angetreten und fällt der Vorhang. Der zweite Akt spielt in Cocadière's Salon. Schönröschen glaubt sich in ihrer neuen Wohnung und Cocadière handelt wie einer, der hier wirklich zu Hause ist. Die Kammerfrauen besorgen ein reizendes Negligee, aber nach pariser Sitte treten verschiedene Damen zur üblichen Besuchszeit an, gratuliren zum Namenstag und machen Anspielungen auf Punsch und andere Getränke. Schönröschen ist natürlich im Nebenzimmer und taucht erst wieder als Tänzerin auf, mit der sie Aehnlichkeit haben soll, nachdem auch der unglückliche junge Gatte mit einem guten Freunde um Mitternacht Platz genommen. Bavolett glaubt schließlich an die Täuschung und läßt sich von Schönröschen zu einem kleinen Geständniß berücken. Sein Freund ist natürlich sein Rivale. Diesen Beiden und dem alten Cocadière wird seitens der Gesellschaft eine Art Schlummerpunsch gereicht, sie schlafen Alle ein und unter bengalischer Beleuchtung der schlafenden Trias fällt der Vorhang. Der dritte Akt spielt in Röschen's Parfümerieladen, es ist der Akt der Sühne. Cocadière taucht wieder auf, wird von Röschen zu allerlei geschäftlichen Liebesdiensten gereizt unter fortwährender obligater Störung durch Bekannte. Er verschwindet in einem großen Wandschrank. Nachdem verschiedene Gruppen mit Coupletsolis und Refrain sich abgespielt und das Mißverständniß zwischen dem jungen Gatten und Röschen sich abgewickelt hat, entledigt sich zum Schlusse der Wandschrank seines Inhalts, allgemeiner Jubel, Ausnutzung des Momentes zu verschiedenen milden Stiftungen seitens des alten Cocadière und der Vorhang fällt.

Musikalisch ist der erste und namentlich der zweite Akt gut bedacht, drastisch und wirksam in der Handlung der dritte Akt, wo die beiden Couplets der Vermählungsgratulanten und der auftretenden Gensdarm-Kompagnie glänzend durchschlugen. Was die Aufführung selbst betrifft, so ist vor allen Dingen das Orchester lobend zu erwähnen. Aber auch der Inszenirung, der reichen, geschmackvollen Dekoration und der hier am Ort ganz ungewohnten Pracht der Kostüme ist uneingeschränkte Anerkennung zu zollen. All dies zeugte von großem Fleiß, Sorgfalt, Opferwilligkeit und Geschick.

Als Schönröschen debütirte Frl. Anna Dombrowska vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu Berlin. Eine angenehm klingende, geschulte Stimme, zierlich und nett, wenn auch nicht allzukräftig, wurde unterstützt durch eine zierliche Erscheinung und graziöses dezentes Spiel. Dasselbe bewährte sich im Besonderen im zweiten Akt. Die Schelmerei, welche sie als radebrechende fremde Sängerin Bavolett gegenüber entwickelte, war ganz allerliebst. Auffällig war uns ein wenig die konsequent festgehaltene Beugung des Kopfes vornüber. Frl. Ebert spielte und sang den Bavolett, wobei man freilich sich mehr des Spieles zu erfreuen hatte. Ganz prächtig war der Persiflage des Herrn Grosser, der vor Allem durch zündenden Vortrag der verschiedenen Couplets, überhaupt aber durch den durchwegs getroffenen richtigen Ton und vor Allem durch das richtige Maßhalten auch in kritischen Momenten, wesentlichst zum Gelingen des Ganzen beitrug. Namentlich im dritten Akt mit dem Vortrag des parodistischen Couplets vom „heiligen Ehestand" und später als Gensdarmenanführer wußte er die Stimmung des Publikums trotz der drückenden Hitze höher und höher zu schrauben. Herr Zilzer als Cocadière führte seinen Part gut und glücklich durch, Herr Fritze als Poirot gab das Wenige gut und Frau Wekes ließ trotz ihrer kleinen Rolle alle ihr nachzurühmenden Fähigkeiten durchleuchten. Die ganze Inszenirung war, wie schon angedeutet, eine vorzügliche, die reichen und häufigen Gruppenbilder boten dem Auge manch schöne Reize und Effekte. Wünschenswerth erscheint, daß in der Billetausgabe sorgfältiger verfahren wird. Es soll des öfteren vorgekommen sein, daß auf einen und denselben Sitz auf ein und derselben Seite mehr als ein Billet ausgegeben wurde. Das ist für die Betroffenen durchaus nicht angenehm. —g.

Circus Renz.

Am Sonnabend u. Sonntag Abend wurde vor völlig ausverkauftem Hause eine neue Ausstattungs-Pantomime „Die Königin von Abyssinien" gegeben, die durch die Pracht der Kostüme und das geschickte Arrangement das „chinesische Fest" noch überbot und in der sich zum ersten Male die außereuropäischen Thiere des Circus produzirten. Die Pantomime besteht aus 6 Tableaux und wird durch 80 Personen ausgeführt. In dem ersten Tableau erfolgt der Einzug der Königin, die mit reichen orientalischen Gewändern geschmückt unter einer Art von Baldachin Platz nimmt, der an dem vorderen Eingang in die Manege angebracht ist. Die Königin wird nicht von Frau Oceana Renz, sondern von einer Ballerina gegeben. Sodann folgt

drei Jahre ein Stipendium in Höhe von 600 Mk. zu vergeben. Bewerber haben sich an die betreff. Bezirksregierung unter Einsendung ihrer Atteste zu wenden.

— **Der Kirchenvorstand** von Mogilno hat, wie bereits mitgetheilt, die Baufälligkeit einiger Gebäude auf der dortigen Propstei und die Pflicht des jedesmaligen Propstes, dieselben neu zu bauen, nachgewiesen, infolge dessen ein Bauplan und Kostenanschlag von über 6000 M. bereits fertig gestellt worden ist. Auf Grund dieses Baues wird das Gehalt des Propstes Suszczyński, wie der „Dziennik" mit boshafter Freude mittheilt, auf die Dauer von 1½ Jahren einbehalten werden.

§ **Ertrunken** ist Sonnabend Nachmittags in der Nähe der Badeanstalt vor dem Eichwaldthore der Unteroffizier Polszewski vom 6. Inf.-Rgt. Die Leiche des Verunglückten ist gestern weiter unterhalb in der Warthe gefunden worden.

§ **Hausfriedensbruch.** Am 11. d. M. drangen ein Arbeiter und dessen Frau in das Geschäftslokal eines hiesigen Fleischermeisters, schimpften diesen, machten Lärm, und wollten das Lokal auf Aufforderung des Fleischermeisters nicht verlassen. Es entstand in Folge des Lärms ein bedeutender Straßenauflauf, der nur durch Einschreiten eines Polizeibeamten beseitigt werden konnte.

§ **In Jerzyce** erschienen in der vergangenen Nacht mehrere Männer vor dem dortigen Hennig'schen Schanklokale und verlangten, daß es geöffnet würde, da sie großen Durst hätten. Als der Inhaber dieses Lokals dieser Aufforderung nicht Folge leistete, und schließlich der Lärm immer größer wurde, öffnete der Schankwirth die Thür, worauf mehrere Männer in das Haus eintraten, und ihn nebst einem anderen dort wohnhaften Manne, der ihm zu Hilfe gekommen war, durchprügelten. Unter den übrigen Personen, welche vor dem Hause stehen geblieben waren, befand sich auch der Nachtwächter, welcher dieselben dorthin geführt hatte und später erklärte, er habe diese Leute nicht gekannt.

§ **Verhaftet** wurde gestern ein Arbeiter, welcher auf dem Hofe des Scharffenberg'schen Hotels am Sapiehaplatze wiederholt Skandal machte und die im Hofe bei ihrer Wolle befindlichen Kaufleute mit Mißhandlungen bedrohte, falls sie ihm keine Arbeit geben würden. Er wurde von einem Schutzmann aufgefordert, sich ruhig zu verhalten, und den Hof zu verlassen. Der Arbeiter leistete dieser Aufforderung Folge, stellte sich aber in der Einfahrt zu dem Hofe auf, und suchte die dort befindlichen, mit Wollabladen beschäftigten Arbeiter zum Ungehorsam gegen die polizeilichen Anordnungen aufzureizen. Da die wiederholten Aufforderungen, sich ruhig zu verhalten, keinen Erfolg hatten, so wurde schließlich der Arbeiter verhaftet. Auf dem Wege zum Polizeigefängniß warf er sich zu Boden, so daß er mit einer Droschke dorthin geschafft werden mußte.

§ **Diebstähle.** Einem Korbmacher auf der Breslauerstraße ist am Sonnabend aus unverschlossenem Raume eine silberne Cylinderuhr gestohlen worden. — Gestern wurde einem Schuhmachergesellen auf dem Städtchen eine Uhr aus der Tasche gestohlen. — Ferner wurde einem Fuhrmann aus dem Städtchen eine silberne Uhr mit goldener Kette und Medaillon, und einem Schmiedegesellen eine Cigarrentasche gestohlen.

⊙ **Kosten**, 11. Juni. [Schützenfest. Feuerlärm. Selbstmord] In der vergangenen Woche fand hier das übliche Pfingstschießen statt, bei welchem der Schuhmachermeister H. von hier den besten Schuß machte, jedoch seine Würde als Schützenkönig dem ersten Ritter Büchsenmachermeister Kaczerowski abtreten mußte, da er erst vor Kurzem durch das hiesige Gericht bestraft worden war. K. wurde demnach auch am letzten Tage als König eingeführt. Im Laufe dieses Sommers, feiert die hiesige Schützengilde das 300jährige Stiftungsfest, und werden von einem hierzu gewählten Komité bereits die nöthigen Vorbereitungen zur Feier getroffen. — Am 9. d. Abends zwischen 8 und 9 Uhr wurde unsere Einwohnerschaft durch das Feuersignal in große Aufregung versetzt. Es stellte sich jedoch sehr bald heraus, daß das vermeintliche Feuer davon herrührte, daß sich der Rauch eines durchfahrenden Güterzuges in dicken Massen über einige am Bahnkörper naheliegende Wirthschaften des Dorfes Kielczewo gelagert hatte. — Gestern Vormittag erhängte sich ein hiesiger sehr bekannter Bäckermeister in seiner Behausung. Als Motiv des Selbstmordes darf der völlige Ruin seines Vermögens gelten.

€ **Ostrowo**, 10. Juni. [Unglücksfälle. Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge.] Am 4. d. M. ist in dem Dorfe Sklad kaprzyg. hiesigen Kreises der Einlieger Johann Gabriel überfahren worden und in Folge des eingetretenen Gehirnschlages bald darauf verstorben. Wie verlautet soll Gabriel schon vorher die Absicht gehabt haben, sich auf diese, gewiß sehr unbequeme Art das Leben zu nehmen. — Am 7. d. M. ist in dem nahen Olobokflüßchen der Wirth und Schulze Theophiel Serbakowski aus Karski beim Schwemmen seiner Pferde ertrunken. — Einen Beweis der leider unter der niederen Volksklasse noch immer herrschenden Rohheit, liefert wiederum nachstehender Vorfall: Der sonst ziemlich nüchterne Wirth Ignatz Grzesiak in Pustk. Jeziora hiesigen Kreises, kam am vergangenen Dienstag in etwas beranschtem Zustande nach Hause und gerieth hier mit seiner Frau, welche ihm Vorwürfe über seinen Zustand machen wollte in Streit, der schließlich damit endete, daß die Frau in Folge der ihr von ihrem Manne zugefügten Mißhandlungen und einer dadurch zugezogenen Gehirnerschütterung, wenige Stunden darauf ihren Geist aufgab.

Bromberg. 9. Juni. [Waisenräthe. Kath. Kirchenvorstands-Wahl. Kassen-Angelegenheiten.] Gestern sind die zu Waisenräthen erwählten Bürger der Stadt durch Herrn Oberbürgermeister Boie mittelst Handschlages verpflichtet und in ihre Aemter eingeführt worden. Die Zahl derselben beträgt für die 10 Bezirke der Stadt ca. 50. — Im Saale der bromberger Ressource fand gestern die Wahl der Kirchenvorsteher der katholischen (polnischen) Pfarrgemeinde statt. Während es bei der Wahl der Kirchenvorsteher 2c. für die deutsch-katholische (Jesuiten-) Gemeinde, welche Tags vorher stattfand, recht ruhig herging, war dies bei der gestrigen Wahl nicht der Fall. Zwei Parteien standen sich schroff gegenüber und agitirten gegen einander. Die eine derselben hatte folgende Kandidaten als Kirchenvorsteher aufgestellt: Magdzinski, Lebinski, Bzdawski, Kreski, Grabowski, Joh. Lorenczewski, Modrakowski, Stojaczyk, Jakob Lorenczewski und Szubiak, während die andere Partei als Kandidaten folgende Gemeinde-Glieder aufgestellt hatte: Smierzchalski, Wolowski, Musielewicz, Plucinski, Brzozowski, Starzynski, Modrakowski, Teskowicz, Podacki und Bucholz. Die Wahl begann um 9¼ Uhr und mußte um 2½ Uhr geschlossen werden, ohne daß das Resultat derselben bekannt gemacht werden konnte, da sich der Versammlung eine aufgeregte Stimmung bemächtigt hatte, die sich durch stürmische Ausrufe und Lebehochs, wie: „polska wiara żyje!" (der polnische Glaube lebe!) Luft machte 2c., und es zwischen den sich gegenüber stehenden Parteien zu Streitereien und Wortgefechten kam. Ueber die Gültigkeit der Wahl, die formell richtig stattgefunden, wird nun der Diözesanverwalter, Frhr. v. Massenbach, zu entscheiden haben. Wie man der „Br.-Ztg." mittheilt, hat die Partei, deren Kandidaten oben zuletzt angegeben sind, gesiegt, denn für diese sind 164 Stimmen abgegeben worden, während die Kandidaten der Partei des Magdzinski, Kreski, Bzdawski 2c. nur 94 Stimmen erhalten haben. — Die Verwaltung der Elementarlehrer-Wittwen- und Waisen-Pensions-Kasse für den Landkreis Bromberg ist vom 1. Juni cr. ab auf die königl. Forstkasse hierselbst übergegangen. Die Eintrittsgelder sowohl, wie auch die laufenden Beiträge sind nunmehr an diese Kasse abzuführen.

Schneidemühl, 9. Juni. [Inspizirung. Wahl.] Am vergangenen Mittwoch traf hier der Brigade-Kommandeur Generallieutenant von und zu Gilsa aus Stettin, behufs Besichtigung des hiesigen Landwehrstammes und der Invalidenkompagnie ein. Außerdem revidirte er das hiesige Landwehr-Zeughaus. — An Stelle des bisherigen Landschaftsraths des D.-Kroner Kreises, v. Leipziger auf Pietrunke bei Chodzesen, soll, da dessen 6jährige Dienstzeit abgelaufen ist, eine Neuwahl stattfinden. Zu diesem Zwecke hat die Direktion der hiesigen k. westpreußischen Landschaft unter Vorsitz des Landschaftsdeputirten Görl auf den 28. d. M. Vormittags 11 Uhr in Werner's Hotel zu D.-Krone einen Kreistag anberaumt.

× **Tremessen**, 11. Juni. [Schulangelegenheiten.] An den letzten beiden Tagen waren die Herren Oberregierungsrath Otto und Regierungsschulrath Jungklaaß aus Bromberg hier anwesend, um über die beabsichtige Erweiterung der hiesigen Privat-Töchterschule, welche bei dieser Gelegenheit einer genauen Revision unterworfen wurde, mit dem Magistrat und den Stadtverordneten in Verhandlung zu treten und diese für unsern Ort so wichtige Frage womöglich gleich zum Abschluß zu bringen. Dies ist denn auch in einer Weise gelungen, die gewiß an keiner Stelle auf Widerspruch stoßen dürfte. Wie wir hören, lautet nämlich der von den Stadtverordneten gefaßte Beschluß folgendermaßen: Wenn die Leitung der durch eine dritte Klasse zu erweiternden Töchterschule in die Hände des Rektors des hiesigen Progymnasiums Dr. Sarg gelegt wird, erklärt sich die Stadt bereit, der Anstalt einen jährlichen Zuschuß von 700 M zu gewähren und außerdem für etwaige Ausfälle an Schulgeldern aufzukommen, wogegen sie den Anspruch erhebt, daß wenigstens die Hälfte der in diesem Einnahmetitel sich ergebenden Ueberschüsse an sie zurückfallen soll. Auch erbietet sich die Stadt, den Oberstock des Magistratsgebäudes, welcher aus 5 großen Zimmern besteht, für ein Miethsquantum von 130 Thlr. pro Jahr zur Unterbringung der neuorganisirten Töchterschule herzugeben. — Die Kommissarien der Regierung zu Bromberg sprachen ihre Befriedigung über diese Anerbietung aus und stellten nun ihrerseits einen jährlichen Staatszuschuß von 400 Thaler in Aussicht. Es läßt sich wohl erwarten, daß dieses Abkommen auch höheren Ortes die Genehmigung finden wird.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Prag,** 9. Juni. [Zum Strousberg'schen Konkurse.] Die wiener Bodenkreditanstalt hat durch den Sequester Dr. Maschka um die Bewilligung zur exekutiven Subhastation der Strousberg'schen Domäne Zbirow nachgesucht.

Vermischtes.

⁂ **Breslau,** 11. Juni. [Maschinenmarkt. Pferderennen. Corsofahrt. Wollmarkt. Theater.] Wie vorauszusehen, war bei dem schönen Wetter der Maschinenmarkt sehr zahlreich besucht und sind den Zeitverhältnissen entsprechend auch ziemlich umfangreiche Einkäufe gemacht worden, wenn dieselben auch nicht dem Absatze der früheren Jahre gleichgekommen sind. Bei dem herrschenden Mangel an Arbeitskräften ist der Landwirth eben gezwungen, sich der Maschinen zu bedienen, wenn ihm auch der Erwerb derselben augenblicklich etwas schwer ankömmt. Als erfreuliche Thatsache ist zu registriren, daß unsere heimischen Fabrikanten und deren Erzeugnisse in großer Zahl vertreten waren und die zu Markte gebrachten Maschinen und Geräthe denen des Auslandes an Güte nicht nachstanden. Der Palaisplatz hat sich, wie vorauszusehen war, für den Markt wiederum als unzureichend gezeigt und wird in den betheiligten Kreisen mit der Absicht umgegangen, außerhalb der Stadt an geeigneter Stelle feststehende Schuppen zu erbauen, die in der Zwischenzeit auch zu anderen Zwecken benutzbar sein würden. Bei diesem Projekt wird jedoch die baldige Ausführung eines umfänglichen Pferdeeisenbahnnetzes vorausgesetzt. — Die Rennen sind ohne jeden Unfall abgelaufen, doch war die Betheiligung der Pferdezüchter in der Art eine überaus schwache, daß bei reichlicher Anmeldung fast zwei Drittel der Pferde von dem eigentlichen Rennen zurückgezogen wurden. In den meisten Fällen starteten nur ein bis drei Pferde. Hauptsieger war Graf Hugo Henkel v. Donnersmark, dessen Pferde in 4 Rennen den Preis gewannen. Neu war in diesem Jahre die Einrichtung, daß nicht nur an beiden Seiten der Tribüne von den Zuschauern ein Entree von 50 Pf. pro Person, sondern auch noch ein solches von 25 Pf. von denjenigen erhoben wurde, welche in weiterer Entfernung an der Absperrungslinie Platz genommen hatten. Die Korsofahrt fand diesmal in der größten Mittaghitze von 2 bis 4 Uhr statt und haben unsere Sportsmänner mit ihren Damen eine bewunderungswürdige Ausdauer bei dieser Gelegenheit gezeigt, denn von 4 ab bis 8 Uhr verfügten sich dieselben wiederum nach dem Rennplatz als Betheiligte oder Zuschauer. An der Fahrt selbst nahmen gegen 120 Equipagen theil, unter denen 12 von einem Viergespann gezogen wurden. — Der Wollmarkt, welcher seinen früheren Nimbus gänzlich verloren, war in einem Tage beendet. Der Abschlag gegen die vorjährigen Preise betrug 10 bis 12 Thlr. pro Centner. Während im Jahre 1873 die Zufuhr sich noch auf 32,000 Centner und in den folgenden Jahren auf 29- und 22,000 Centner belief ist sie in diesem Jahre auf 14,000 Centner gesunken. — Unsere Theaterverhältnisse werden immer trauriger; am 16. d. Mts. ist die letzte Vorstellung zum Benefiz für den bekannten Opernsänger und gegenwärtigen Leiter des Theaters Rieger. Wir wünschen ihm eine bessere Einnahme als der Theaterkapellendirigent Willmann (früher in Posen) gehabt hat, denn diese hat kaum die Tageskosten gedeckt. — Von da ab wird die Bühne auf unbestimmte Zeit geschlossen. Man hofft noch immer auf einen Erretter aus der traurigen Lage, auf einen reichen gutmüthigen Pächter, wie er in der Person des Herrn Ravené schon dagewesen ist, wahrscheinlich aber umsonst, denn dergleichen Individuen sind eben so gesucht wie rar.

* **Braunschweig**, 10. Juni. Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr hatten wir hier ein wolkenbruchartiges Gewitter, begleitet von einem heftigen Sturme. Dasselbe hat hier mancherlei Schaden angerichtet; die Wolken, welche eine eigenthümliche gelbliche Farbe hatten, ließen aus der Nachbarschaft noch Schlimmeres (Hagelschlag) befürchten. Leider hört man denn auch heute Morgen, daß in der Richtung nach Königslutter ganze Landstriche durch Hagelschlag vollständig verwüstet sind. Einige Feldmarken sind besonders schwer heimgesucht. Hier hat der Blitz eine mächtige Pappel zerschmettert; auch durch ein Haus ist derselbe im Zickzack gefahren, ohne zu zünden. Die Bewohner der betreffenden Zimmer waren zufällig nicht anwesend. In der Nähe ist ein Mann vom Blitz getroffen, jedoch nicht getödtet worden.

Briefkasten.

W. v. S. in P. Ja aber kurz. Von unserem Boten sind Sie in der angegebenen Wohnung nicht gefunden worden.

P. in Birnbaum. Die Bemerkungen des Herrn H. sind doch nur zum Theil berechtigt und würden Repliken, Dupliken und Tripliken zur Folge haben, zu deren Aufnahme uns jetzt der Raum fehlt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 12. Juni. Der „Staatsanzeiger" publizirt das Gesetz über das Aufsichtsrecht des Staates bei der Vermögensverwaltung von katholischen Diözesen.

meist paarweise der Einzug des Hofstaates und der Unterthanen, braunen und schwarzen Gestalten, theils in afrikanischen theils in türkisch-arabischen Kostümen, was wohl weniger für „Abyssinien" passen dürfte. August giebt die Rolle eines Hofnarren und Zermonienmeisters; die Unterthanen huldigen der Königin u. nehmen alsdann an den Seiten der Manege auf zierlichen Sesseln Platz. Hieran reiht sich ein Mohrentanz der von 16 Kindern ausgeführt wird und wenig ansprechend ist. Um so größeren Beifall fand der Palmentanz, der von 30 weißen Sklavinnen getanzt wurde, deren jede einen langen, natürlich künstlichen Palmenstiel in der Hand hielt. Der Tanz sowohl wie die geschmackvollen Gruppirungen, die von den Ballerinas ausgeführt wurden, gewann noch mehr an Reiz durch die farbige elektrische Beleuchtung. Hieran schloß sich eine Jagd, in welcher Kabylen zu Pferde kleine sehr niedliche Antilopen, drei sehr schöne Giraffen, mehrere Lamas und Känguruhs, sowie zwei Elephanten, einen kleineren und einen größeren, verfolgten ohne ihnen ein Leid zuzufügen. Zum Schutze für das Publikum war an dem Seiten der Manege ein Gitter errichtet worden. Die Giraffen, Antilopen und Känguruhs wurden im Umkreise der Arena von den Reitern gejagt, während die Elephanten und Lamas nur quer durch die Arena verfolgt wurden. Das Ganze machte einen ebenso interessanten als fremdartigen Eindruck, wenn auch die Jagd von Kabylen auf Lamas und Känguruhs in Wirklichkeit schwerlich zu denken ist. Hieran schloß sich ein neues Tableau „die afrikanischen Jägerinnen", Ballerinas mit Pfeil und Bogen, die einige recht nette Gruppen bildeten. Schließlich wurde der afrikanische Festzug dargestellt, in welchem die Königin in einem Prachtwagen, der die Gestalt eines Pfaus hatte und von zwei Giraffen gezogen wurde, in der Arena einen Umzug hielt. Der Königin folgte ein anderer Wagen der von einem Elephanten gezogen wurde. Ein Kameel trug auf seinem Rücken 4 Kinder, die Familie der Königin. Der zweite Elephant trug zwei Prinzessinen. Das übrige Personal bildete den Schluß des Zuges. Das Ganze fand beim Publikum den allseitigsten Beifall; Direktor Renz wurde beim Schluß der Pantomime am Sonnabend sowohl wie am Sonntag stürmisch hervorgerufen. — Erwähnt sei, daß am Sonnabend auch die neu engagirte Künstlerfamilie Eichler auftrat von der Frl. Lina und Jeanette Eichler sich als geübte Reiterinnen produzirten, während Herr William Cotrelly als Grotesk-Reiter durch die waghalsigsten Saltomortales allgemeinen Beifall hervorrief. —h—

Erkjubiläum in Berlin.

Das neulich angekündigte 50jährige Jubiläum des um das deutsche Volkslied verdienten Ludwig Erk fand am 10. d. M. Mittags 12 Uhr unter zahlreicher Theilnahme in der mit hohen Topfgewächsen festlich geschmückten Aula des Werder'schen Gymnasiums statt. Um die mit Blumen und Guirlanden geschmückte Rednertribüne drängte sich ein zahlreiches Festpublikum, Vertreter der königlichen und der städtischen Behörden, Provinzial-Schulrath Wetzel, Geheimer Rath Schneider, Geheimer Rath Schöne, Stadtschulrath Dr. Bertram, die Stadträthe Dr. Stort, Romstädt, Wolff, Stadtverordneten-Vorsteher Springer und eine zahlreiche Deputation der Stadtverordneten-Versammlung; ferner das Seminarlehrer-Kollegium, die Seminaristen, Deputationen berlinernnd auswärtiger Gesangvereine 2c. 2c.

Der Jubilar wurde bei seinem Eintritt in den Saal von den Seminaristen und Schulkindern mit dem alten Gerhardt'schen „Befiehl Du Deine Wege" begrüßt, worauf Seminardirektor Schulze die Tribüne zu einer warm empfundenen Ansprache bestieg, welche nach einer kurzen Lebensskizze den Jubilar als Arbeiter von Gottes Gnaden, als ersten Volkspädagogen feierte. Sein Leben sei voller Mühe und Arbeit gewesen, aber gerade darum sei es köstlich gewesen. Er habe sein ganzes Leben einer Idee dienstbar gemacht, sich von Anfang an auf die Höhen des idalen Lebens aufgeschwungen und Kind und Jüngling, Mann und Greis haben Genuß an seiner Arbeit gehabt. Seine Gestalt werde stets als ein Muster treuer Pflichterfüllung allen Pädagogen voranleuchten. Provinzialschulrath Dr. Wetzel überbrachte sodann die Grüße und Glückwünsche der vorgesetzten Behörde und speziell des Kultusministers Dr. Falk und feierte in kurzer Ansprache die patriotischen und pädagogischen Verdienste Erks, dieses treuen Sohnes seines Volks und Vaterlandes, dessen Klänge in tausend und abertausend Herzen wiederklingen. Zum Schluß überreichte Redner Namens des Kultusministers eine Urkunde, welche dem Jubilar den Titel „Professor" verleiht. Geheimer Rath Schneider fügte hieran seine persönlichen Glück- und Segenswünsche, während der Ministerialdirektor Dr. Neithardt Namens des Großherzogs von Hessen den hessischen Verdienstorden überbrachte. — Namens des Magistrats begrüßte Stadtschulrath Dr. Bertram den greisen Meister und überreichte mit einer den Beginn der Reorganisation des berliner Schulwesens vor nunmehr ebenfalls 50 Jahren berührenden Ansprache ein Dokument, wonach dem Jubilar seitens der städtischen Behörden eine Ehrendotation von jährlich 1000 Thlr. gewährt wird. Stadtverordneter Springer bat Namens der Stadtverordnetenversammlung um Annahme dieser geringen Gabe als Zeichen, daß Berlin seine großen Männer zu ehren weiß. — Nach dem Gesange des Erk'schen Männergesangvereins: „Der Herr ist mein Hirt" folgte die Ansprache des Seminarlehrers Strübing, der die Grüße des Festkomites und hunderter von Schulen, Lehrerbildungsanstalten, Vereinen aus ganz Deutschland überbrachte und Namens derselben die in ganz Deutschland gesammelte Ehrengabe von ca. 3000 Thaler überreichte. — Dr. Otto vertrat das berliner Seminarlehrer-Kollegium und überbrachte als Festgabe ein kostbares Album voll reicher Erinnerungen aus dem Leben Erk's während die Seminaristen für das Seminar selbst ein wohlgelungenes Bild des verehrten Lehrers gestiftet haben. — Hierauf folgte eine lange Reihe von Ansprachen und Beglückwunschungen und ein Schlußgesang des Erk'schen Gesangvereins endete die in jeder Beziehung erhebende und würdige Feier.

Mit der hier erwähnten städtischen Ehrendotation hat es diese Bewandtniß: Die berliner Stadtverordneten-Versammlung hatte am 18. Mai an den Magistrat das Ersuchen um eine Vorlage wegen Bewilligung einer Ehrendotation für Erk zu dessen fünfzigjährigem Jubiläum gerichtet. Darauf hat der Magistrat u. A. geantwortet: „Es ist uns ebenso wie der Stadtverordnetenversammlung eine Freude, dem Musikdirektor L. Erk bei Gelegenheit seines Jubiläums den Dank der Stadt für das hohe Verdienst auszudrücken, welches er sich um die Hebung des Volksgesanges und damit auch um die Erziehung der Jugend erworben hat. Indem wir daher dem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung vom 18. Mai beitreten, bitten wir Wohldieselbe zu beschließen: dem Musikdirektor L. Erk ein jährliches Ehrengehalt von „dreitausend Mark", zahlbar am 10. Juni jeden Jahres für seine Lebenszeit und von jetzt ab anzubieten, und für dieses Jahr die Summe von 3000 M. aus dem für unvorhergesehene Ausgaben ausgeworfenen Dispositionsquantum zur Disposition zu stellen." Die Stadtverordnetenversammlung beschloß dem Antrage des Magistrats gemäß.

Bekanntlich sind die städtischen Behörden Berlins bis auf diesen Tag noch nicht zu bewegen gewesen, dem ehem. Branddirektor Scabell, der sich direkt um Berlin verdient gemacht hat, eine Pension zu zahlen.

* **Leipzig**, 6. Juni. Man schreibt dem „Schw. Merk." von hier: Soeben wird die hiesige musikalische Welt der ausübenden Künstler durch eine Notiz aus St. Petersburg in nicht geringe Aufregung versetzt. Sämmtliche Regimenter der kaiserlich russischen Armee sollen vollständige Musikbanden erhalten. Diese Neuorganisation erfordert eine enorme Menge von Messing- und Blasinstrumenten, die kaum von Rußland allein so rasch zu beschaffen wären und zu deren Lieferung daher deutsche und englische Häuser mit Aufträgen versehen wurden. Noch weit größere Schwierigkeit verursacht die Besetzung all der 300 Kapellmeisterstellen in diesen Regimentsmusiken. Man hat dabei vorzugsweise sein Augenmerk auf Deutschland gerichtet, und speziell in Leipzig die Werbetrommel zu rühren begonnen. Wie es heißt, ist die petersburger Musikalienhandlung M. Bernach mit der Beschaffung sowohl der Instrumente, als der Musikdirektoren vorzugsweise oder ausschließlich betraut worden.

* **Breslau**, 7. Juni. Die Schleppen der Damenkleider sind nicht nur sehr unbequem für das in ihre Nähe kommende Publikum, sie können auch höchst gefährlich für die Trägerinnen werden. Gestern passirte hier eine junge, den höheren Ständen angehörende, vor Kurzem erst vermählte Dame die Ecke der Bischofs- und Albrechtsstraße, die Schleppe ihres Kleides wurde dabei von einem Wagenrade erfaßt, sie stürzte in Folge dessen auf das Pflaster, und das Hinterrad eines schwer beladenen Bierwagens ging ihr dergestalt über den Kopf hinweg, daß der Kopf zerdrückt und das Gehirn bloßgelegt wurde. Die Unglückliche fand auf der Stelle ihren Tod.

Briefkasten der Expedition.

Herrn **G M. u S.** hier. Sie richten Ihre Anfrage an die unrichtige Adresse. Wir tragen keine Schuld daran, daß der vermißte Bericht erst später erscheint. Die Angelegenheit ist lediglich Sache der Redaktion.

Verlag der Posener Zeitung

*** **Frankfurt, a. M.** 6. Juni. Das neue Hotel zum **Frankfurter Hof** wird am 26. Juni dem Betriebe übergeben. Das Hotel gehört zu den schönsten Prachtbauten unseres neuen, den Bahnhöfen nahe gelegenen Stadttheils. Es verdankt seine Entstehung einem Verein von Männern, welche sich die Aufgabe gestellt haben, dem Fremden-Verkehr Frankfurts durch Errichtung eines allen Erfordernissen der Neuzeit entsprechenden Gasthofs und gleichzeitig durch die Einführung **fester und mäßiger Preise** zu heben, und den vielen schönen öffentlichen Anstalten der Mainstadt und einen neuen Anziehungspunkt anzureihen. Der „Frankfurter Hof" ist in einem geschmackvollen Renaissancestile erbaut und gewährt mit seinen beiden Flügeln, Gallerien und Vorgarten einen palastartigen Anblick. Das Haus enthält in vier Stockwerken 252 Fremdenzimmer mit 350 Betten, 20 Salons rc. Die festen Wohnungspreise sind in jedem Zimmer angeschlagen. **Service, gewöhnliche Beleuchtung und Heizung wird nicht berechnet.** Die Preise der Zimmer mit einem Bett betragen: Im ersten Stock 4½—5 Mark; im zweiten Stock 3½—5 Mark; im dritten Stock 2,75—4½ Mark; im vierten Stock 2½—3½ Mark. Zimmer mit zwei Betten nach Verhältniß. Bei längerem Aufenthalt wird auf Verlangen vollständige Pension a 8 bis 10 Mark gewährt. Die Table d'hôte findet täglich um 1 Uhr und 5 Uhr statt. An den Speisesaal schließt sich ein Wintergarten. Außerdem enthält das Erdgeschoß Restaurations-, Frühstück-, Konversations-, Rauch-, Spiel- und Lese-Säle. Das ganze Hotel ist mit einer Centralheizung nach neuem System erwärmt. Ein hydraulischer Aufzug bringt die Gäste jederzeit in die oberen Stockwerke. In jeder Etage sind mehrere Bäder. Post- und Telegraphenstation befindet sich im Hotel. Der reizend angelegte Vorgarten ist zur Verfügung der Fremden. Die Leitung des Hotels ist einem bewährten Wirthe, Herrn **Fauchère - Schimon** aus Murten übertragen. Die ganze Anlage und Organisation des Hotels dürften auf das Frankfurter Hotelwesen einen günstigen Eindruck machen und sowohl hinsichtlich des gebotenen Comforts als der allen Kategorien von Reisenden zugänglichen Preise jeden Besucher befriedigen.

[Eingesandt.] Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der **Gesellschaft Zeeland** besonders aufmerksam. Es betrifft die ganz neue Route: **Vlissingen Queenboro'-London!** Diese angenehmste, schnellste und billigste Route zwischen dem **Continent und England**, bietet dem reisenden Publikum alle nur möglichen Bequemlichkeiten, die überhaupt auf einer Seereise erwartet werden können. Die großen Dimensionen und Tiefgang der Dampfer verursachen nur geringe Bewegung und schützen in Folge dessen bestmöglichst gegen die Seekrankheit. Dieselben sind auf das Eleganteste eingerichtet, haben 2 große Salons, Damensalon, Rauchzimmer, Kajüten mit Betten für 150 Passagiere erster Klasse, 50 Passagiere zweiter Klasse. Alle Kajüten sind mit elektrischen Schellen versehen. Ein großes Promenaden-Verdeck, vorzügliche Restauration, sowie große Reinlichkeit, machen den Aufenthalt an Bord überaus angenehm.

Wir können daher die Benützung dieser Verkehrslinie dem Publicum bestens empfehlen.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung der Königlichen Regierung zu Posen vom 29. Mai c. soll der Neubau der auf der Schrimm-Moschiner Landstraße, Territorium Schrimm belegenen Brücke Nr. 95, welcher excl der von der Stadt Schrimm in natura zu leisteuden Hand- und Spanndienste und mit Ausschluß der unter Titel „Insgemein" des Kostenanschlages vom 2. Mai c. ausgeworfenen Kosten, über welche letztere specielle Rechnung zu legen ist, auf 536,27 Mk. veranschlagt ist, soll im Wege der öffentlichen Lizitation ausgethan werden

Zu diesem Zwecke habe ich einen Lizitations-Termin auf

Dienstag, den 20. Juni c.,
Vormittags von 11—12 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumt, zu welchem ich Baulustige mit dem Bemerken einlade, daß der desfallsige Kostenanschlag nebst Zeichnung täglich während der Dienststunden in meinem Geschäftzimmer eingesehen werden kann.

Schrimm, den 9. Juni 1876.

Der Königliche Landrath.

Handels-Register.

Es ist eingetragen:

1. in unser Firmenregister bei Nr 1569, woselbst die hiesige Firma **E. Heymann** und als deren Inhaberin die Kauffrau **Emilie Heymann** geborene Glück aufgeführt steht, in Kolonne 6: Der Kaufmann **Gustav Daniel Glück** zu Dresden ist in das Handelsgeschäft der Kauffrau **Emilie Heymann** zu Posen als Handelsgesellschafter eingetreten und wird das Handelsgeschäft nunmehr von diesen Beiden unter der bisherigen Firma für gemeinschaftliche Rechnung fortgeführt; vergleiche Nr. 284 des Gesellschafts-Registers;
2. in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 284 die in Posen unter der Firma **E. Heymann** seit dem 6. Juni 1876 bestehende offene Handelsgesellschaft und als deren Gesellschafter:
   1. die Kauffrau **Emilie Heymann** geb. Glück zu Posen;
   2. der Kaufmann **Gustav Daniel Glück** zu Dresden;

zufolge Verfügung vom 6. Juni 1876 am heutigen Tage.

Posen, den 7. Juni 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Wirh** unter Nr. 25 belegene, den **Stephan und Nepomucena** geb. **Halas Woyciechowskischen** Eheleuten gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 14 Hektaren 55 Aren 60 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 157 M. 26 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 75 M. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der **nothwendigen Subhastation** am

Dienstag, den 11. Juli d. J.,
Vormittags um 10 Uhr,

im Lokale des hiesigen königl. Kreisgerichts Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Posen, den 11. April 1876.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.
Keyl.

Bekanntmachung.

Am Montag, d. 19. d. M.,
Vormittags 8 Uhr,

werde ich eine Partie alte Balken u. Bohlen, sowie 45 Zentner Guß- und Schmiedeeisen an der alten Warthe Fluthbrücke bei Birnbaum öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Birnbaum, den 10. Juni 1876.

Der Kreis-Baumeister.
Andres.

In dem Konkurse über das Vermögen des Schneidermeisters und Handelsmanns **Herrmann Pincus** zu **Posen** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

26. Juni c. einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 16. Mai c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 5. Juli c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar des Konkurses im Konkurs-Bureau Nr. XI. anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Klemme, Szuman** und der Justizrath **Tschuschke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Posen, den 2. Juni 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **J. Katz** in Firma **Isack Katz** zu **Posen** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

26. Juni c. einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 6. Mai c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 5. Juli c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar des Konkurses im Konkurs-Bureau Nr. XI. anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechts-Anwalt **Dockhorn** und die Justiz-Räthe **Pilet** und **Leviseur** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Posen, den 27. Mai 1876.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Der Aufnahmeschein des verstorbenen Lehrers **Vincent Gawalski** zu Bielewo, Nr 371 des Hauptbuches, ist angeblich verloren gegangen. Rechtliche Ansprüche auf die Versicherungssumme des p. Gawalski sind innerhalb 14 Tagen bei dem Rektor **Hecht**, Breslauerstraße Nr. 16, geltend zu machen. Nach abgelaufenem Termin erfolgt die Auszahlung der Versicherungssumme an die berechtigten Erben.

Posen, den 12. Juni 1876.

Das Direktorium des Lehrer-Sterbekassen-Vereins des Großherzogthums Posen.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Wronczyn** unter Nr. 32 belegene, den **Joseph** und **Catharina** geb. **Napieralska Szymkowiak**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 9 Hektaren 22 Aren 70 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer Reinertrage von 94 Mark 20 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 45 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der **nothwendigen Subhastation** am

Donnerstag, den 13. Juli d. J.,
Vormittags um 10 Uhr,

im Lokale der Gerichtstags-Kommission in Stenschewo versteigert werden.

Posen, den 8. April 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Keyl.

Subhastations-Patent.

Das im Mogilnoer Kreise in **Buchfelde** unter **Nr. 4** belegene, den Eigenthümer Daniel und Emilie geb. Reiter-Reiter'schen Eheleuten gehörige Grundstück soll im Termine

den 14. August 1876,
Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden. Dasselbe ist mit einem Reinertrage von 101,41 Thlr. und mit einem Nutzungswerthe von 126 Mark zur Grund- resp. Gebäudesteuer veranlagt worden und enthält an Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 71 Hektar 99 Ar 60 □ Meter.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserem Büreau III. während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll im Termine

den 16. August 1876,
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle verkündet werden

Tremessen, den 22. Mai 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der diesjährigen Obst Nutzung auf der Posen-Rogasener und der Rogasen-Obornik-Samter'schen Provinzial-Chaussee und zwar nur zwischen Rogasen und Obornik, habe ich

Donnerstag, d. 22. Juni c.,
9 Uhr Vormittags,

in der Wohnung des Chaussee Aufsehers **Simon** zu Rogasen, zur Verpachtung zwischen Obornik und Samter an demselben Tage

5 Uhr Nachmittags

in meinem Geschäftszimmer zu Obornik einen Lizitations Termin anberaumt.

Obornik, den 10. Juni 1876.

Der Kreis-Baumeister.
Volkmaar.

Ungarwein-Auktion

Mittwoch den 14. Juni, Vormittags 11 Uhr, werde ich im **Güterschuppen der Oberschl Eisenbahn** 4 Faß Tokayer, Ruster Ausbruch, herben guten Ungarwein (Jahrg 1872, 73 und 75) für auswärtige Rechnung öffentlich versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktionskommissarius.

Der ehemalige Kaufmann Elias Kaphan vulgo Bobek genannt, von hier, 32 Jahre alt, jüdischen Glaubens, mittlerer Statur, rothblondes, volles Kopfhaar, Schnurr- u. Backenbart von gleicher Farbe, aber noch spärlich vorhanden, hat sich am gestrigen Tage seiner gerichtlichen Verhaftung wegen Urkundenfälschung rc. durch die Flucht entzogen. Alle Militär- und Zivilbehörden werden ersucht, den p Kaphan im Betretungsfalle zu verhaften und an das unterzeichnete Gericht unter sicherem Transport abzuliefern.

Schroda, den 10. Juni 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Krüger** zu Nakel hat die Weinhandlung **Koch Fils** in Avize in Frankreich nachträglich eine Forderung von 908 Mark angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 4. Juli c.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 11 vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Lobsens, den 8. Juni 1876.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Reichel.

Verpachtung!

Das im Kreise Inowrazlaw, Regierungsbezirk Bromberg, ½ Meile von der Stadt Inowrazlaw belegene Gut

Balino

soll in dem auf

Freitag den 23. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau anberaumten Termine im Wege der öffentlichen Lizitation auf zwölf Jahre vom 1. Juli 1876 ab verpachtet werden.

Dasselbe besteht aus 563,88 Morgen, darunter 506,70 Morgen Ackerland, 1,27 Morgen Gärten und 43,86 Morgen Weiden mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 830 Thlr.

Die Pachtbedingungen können in meinem Bureau an den Geschäftstagen eingesehen werden, auch bin ich bereit, dieselben den Pachtbewerbern gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich mitzutheilen.

Inowrazlaw, den 7. Juni 1876.

Otto Hantelmann,
Justizrath.

Eine Landwirthschaft

im Kreise Schroda, ½ Meile von der Stadt Kostrzyn, dicht an der Chaussee, sehr günstige Lage, ca. 95 Morgen guter Boden, ist mit vollständiger Winter- und Sommeraussaat wegen Familienverhältnisse aus freier Hand sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Nähere Ausk. ertheilt **Hoffmann**, Chaussee-Aufseher in **Klony** bei Kostrzyn.

Ich beabsichtige mein Grundstück nebst Geschäft zu verkaufen und ersuche darauf Reflektirende, sich gefl. an mich direkt zu wenden.

Inowrazlaw, 10. Juni 1876.

J. Bibergeil.

Ein Mehl- und Vorkost-Geschäft nebst Einrichtung zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Wohnhaus

m. Garten in einer kl. Stadt der Lausitz, in der Nähe einer größeren Stadt ist zu verkaufen. Bahn. Selbstkäufer wollen gefl. Offerten unter **T. Z. 202** an **Haasenstein & Vogler in Zittau** senden.

Den Herren Brennereibesitzern

empfehlen wir uns zu Abschlüssen für die nächste Spiritus-Brenncampagne.

Posner Spritactiengesellschaft,

Kleine Gerberstraße 2.

Dr. Kles' Diätetische Heil-Anstalt,

Dresden, Bachstraße 8, am Walde.

Das ganze Jahr geöffnet. Besonders empfohlen bei allen Hals-, Brust-, Herzleiden, Magen-, Leber-, Darmkrankheiten, Scrofeln, Flechten, Gicht, Rheuma, Nierenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Nervenleiden, Lähmungen, Geschwülsten rc. — Prospekte gratis. Schriften: **Dr. Kles' Diätet. Heilmethode,** 2. Aufl., Pr. 3 M., Verlag der Diätet. Heilanstalt zu Dresden. (H. 35921 a.)

Bad Koenigsdorff-Jastrzemb,

eröffnet am 15. Mai.

Sool und Dampfbäder Douchen Molken, alle Arten fremde Brunnen. — billiger, gesunder und angenehmer Aufenthaltsort Neu ausgestattet mit allem Komfort. Herrlicher Park und Gartenanlagen, vorzügliche Bade-Kapelle, Reunions, reichhaltiges Lesekabinet. — **Konzentrirte Soole, Brunnen diesjähriger Füllung zum Versandt bereit.**

Aerzte **Dr. Heller, Dr. Faupel.**

Von **Bahnhof Petrowitz (K. K. Nordbahn)** in ¾ Stunden, von **Rybnik (Oberschl. Bahn)** in zwei Stunden zu erreichen. Wagen auf beiden Stationen stets zu haben. Billige und gute Wohnungen weist bereitwilligst nach

Die Badeinspektion.

Unter-Wilda 13 ist ein Grundstück zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen daselbst.

Aktive Offiziere

erhalten Gelder unter soliden Bedingungen u. strengste Diskretion Adr. erbittet man unter Chiffre **A. A. 100** postlagernd Posen niederzulegen

---

F. Beschorner,
prakt. Zahnarzt.

Sprechst. von 9—1 und 3—6.

Posen, Bismarckstr. Nr. 10 I.

Danksagung.

Ich bescheinige hierdurch auf eigene Veranlassung und der Wahrheit gemäß, daß mich der Barbier und Heilgehilfe Herr **W. Grünberg.** Posen, St. Martin 58 von meinem **Bandwurm** der mich viele Jahre auf das Unangenehmste belästigte, befreit hat

Das Mittel, welches Herr Grünberg zur Anwendung bringt, ist durchaus **gefahrlos**, und verlor ich ohne große Vorkur den **ganzen Wurm nebst Kopf innerhalb 1 Stunde.**

Indem ich mit dieser Bescheinigung gleichzeitig meinen Dank an Herrn Grünberg verbinde, stelle ich es demselben zum Wohle der Menschheit anheim, von diesem meinen Atteste beliebigen Gebrauch zu machen.

Posen, den 7. Juni 1876

Arlt.

Pensionat f. Töchter mos. Glaubens in Berlin.

Das Pensionat der Unterzeichneten, welches während seines nun fast **25jährigen Bestehens** vielfache Beweise des Vertrauens und der Anerkennung empfing, befindet sich jetzt **Leipzigerstraße 39** und nimmt wieder neue Zöglinge auf.

Sprechstunden 11—1 und 3—5.

Johanna Wollmann,
geb. **Louis.**
Bertha Fridberg.

---

500 Morgen Seen,

fisch- und krebsreich, verpachtet Dom. **Labiszynek** bei **Gnesen.**

Mein bisheriges **Weinstuben- u. Restaurations-Geschäft** habe ich aufgegeben.

Kuntner-Zerkow.

Leistungsfähige Häuser

zur Vertretung in Roh Spiritus, Sprit und Kornsprit gesucht

Näheres zu erfragen bei der Exped. dieser Zeitung.

Mauersteine,

alte, sind billig abzugeben bei

Spiegelberg Hager & Co.,
General Unternehmer für Bauausführungen.

Wasserstr. 1.

Trockene Felgen und Speichen, Schindeln, Spließen, Dach- u. Papplatten empfehlen billigst

Gebr. Kantorowicz,
in Firma **Wwe. B. Kantorowicz,**
Bernhardinerplatz.

Gras-Verpachtung.

Die diesjährige Gras-Verpachtung auf den **Rothdorfer** Dominial-Obrawiesen findet am 19. Juni l. J., um 10 Uhr Vormittags, durch Lizitation statt.

Das Dominium Rothdorf.

Pferdezahn-Mais,

frische Waare,

ist vorräthig bei

Friedlaender & Co.,

Schloßstr. 4.

Roggenkleie, Weizenschaale und Rapskuchen in bester Qualität loko und Winterlieferung billigst bei

A. S. Lehr.

(Beilage.)

Ausweis

der am 10. Juni 1876 verlosten Pfandbriefe des galizischen Boden-Kredit-Vereins:

4%ige bei 67ter Verlosung im Betrage von **161.680** fl. öst. W. 5%ige bei 15ter Verlosung im Betrage von **77.900** fl. öst. W. 5% 37jährige bei 5. Verloosung im Betr. von **26.000** fl. öst. W.

Pfandbriefe zu 4%.

Ser. I. Nr. 345, 555. | Ser. II. Nr. 535, 872, 906.

Ser. III.			Ser. IV	Ser. V.		
1335	11219	13905	912	661	11747	14911
1855	11225	14003	1600	729	11986	14953
1861	11227	14075	1933	871	12126	14975
2388	11297	14226	3227	1383	12127	15006
2427	11321	14261	3361	1498	12158	15143
2550	11401	14666	3662	1911	12181	15171
2999	11412	14889	3910	2003	12283	15228
3727	11615	15100	4137	2653	12307	15312
4983	11688	15474	4310	2781	12397	15332
5104	11956	15517	4466	2816	12461	15403
5176	12052	15667	4568	3022	12500	15825
5691	12124	18108	4610	3032	12544	15841
6444	12176	18299	4758	3525	12593	15875
6644	12851	18416	4845	3532	12614	15908
6689	13018	19012	4857	3652	12646	15941
7999	13065	19036	4963	4141	12794	15948
8232	13131	19042	4994	4267	12851	16000
8239	13167	19133	5348	4659	12981	16017
8706	13269	19149	5376	5351	13009	16128
9458	13351	19378	5421	5601	13015	16218
9614	13354	19396	5493	5682	13062	16278
10025	13457	19399	5514	5805	13076	16328
10211	13483	19480	5583	5985	13177	16396
10700	13498	19545	5600	6142	13245	16413
10913	13534	19605	5659	6213	13247	16428
10916	13590	19845	5761	6498	13429	16526
10957	13600	20013	5798	6803	13441	16733
11116	13724	20017	6060	7305	13673	16762
11157	13834	20361	6103	7709	13696	16812
11191	13862		6107	8210	13816	16821
			6193	8279	13874	16948
			6346	8306	14020	17026
			6408	8721	14100	17048
			6459	8739	14120	17140
			6600	8828	14213	18400
			6835	8980	14260	19495
			6979	8987	14262	19651
			7151	9091	14355	19654
			7430	9236	14513	21337
			7563	9710	14542	22091
			8134	9795	14553	22228
			8247	9918	14603	22610
			8264	9999	14657	23458
				10094	14705	23473
				10132	14774	23676
				10324	14838	23709
				10482	14860	23774
				10834	14872	
				11693	14904	

Pfandbriefe zu 5%.

Ser. II. Nr. 419, 424, 533, 651.

Ser. III.			Ser. IV.	Ser. V.		
170	2445	6084	118	51	844	2954
198	2454	6316	209	67	960	3061
546	2528	6438	247	139	1218	3090
856	2694	6462	388	184	1457	3435
983	2927	6494	460	189	1697	3561
1064	3462	6534	675	333	1757	3777
1236	4283	6707	879	337	1770	3946
1248	4636	6725	1000	386	1930	4205
1265	4782	6771	1067	494	2691	4252
1345	5020	6786	1379	535	2692	4303
1408	5072	6888	1697	631	2843	4526
1548	5346	7077	1700	651		
1776	5467	7122	1715			
1855	5688	7351				
1895	5837	7498				
1913	5853	7716				

Pfandbriefe zu 5% 37-jährige.

Ser. II Nr. 157, 442, 585.

Ser. III. Nr 257, 907, 1356, 2085, 2119, 2312, 3302, 3425, 3967.

Ser. IV Nr. 773, 780.

Ser. V. Nr 96, 155, 168 206, 1165, 1236, 1407, 1575, 1944, 2332.

Die Direktion des galizischen Boden-Kreditvereins fordert hiermit die Inhaber dieser Pfandbriefe auf, sich um die Behebung des Kapitals

am 31. Dezember 1876

bei der Kasse dieses Vereins oder bei den Handlungshäusern:
in Warschau **Leopold Kronenberg,**
in Krakau **Blau & Epstein,**
in Posen Hartwig Mamroth & Comp.,
in Wien **Kendler & Comp.,**
in Prag **Böhmische Union-Bank,**
in Berlin **Mendelsohn & Comp.,**
in Dresden **Dresdener Bank,**
in Frankfurt a. M. **Gebrüder Bethmann.**
zu melden, weil die Verzinsung dieser Pfandbriefe am obbenannten Tage aufhört, und die etwa über die Verfallszeit ausgezahlten Coupons vom Kapitale in Abzug gebracht werden.

Lemberg, den 10. Juni 1876.

F. C. Werner,

Posen 1864. Posen 1872.





Kupfer- und Messing-Waaren-Fabrik.

Posen, Gr. Gerberstraße Nr. 35.

Gegründet im Jahre 1800.

Anfertigung von **Dampf-, Destillations-, Sprit-, Brennerei- und Brauerei-Apparaten** neuester, verschiedenster **Constructionen**; sämmtlichen Apparaten in Silber, Kupfer, Zinn und Blei für chemische Fabriken und zur Herstellung moussirender Getränke, **Dickmaisch-, Würz- und Wasser-Pumpen** jeder Art, **Rohrleitungen für Dampf- und Wasser-Anlagen, Luft- und Wasserheizungen** für Gewächshäuser, Trockenstuben 2c. **Doppelkessel** für Dampfküchen 2c.

Reparaturen werden gut und billigst ausgeführt.

Niederlage der Wasserpumpen C. W. Runde, Hannover.

Die Magenbittern-Liqueur und Essenzen-Fabrik von **L. Dammann & Kordes** in Thorn empfiehlt hiermit ihre sehr **preiswerthen, wirksamen Spezialitäten:** Thorner Lebenstropfen, Thorner Schwedische Tropfen „in sanitatem“, Thorner Kräuter-Aquavit, Alpenkräuter-Magenbittter und Magen-Ingber-Wein-Liq., Kujawische Magen-Essenz u. Curaçao-Liq., Punsch und Grogk-Essenzen. prämiirt auf den Weltausstellungen in Paris, Wien, Königsberg, wegen ihrer Güte, Reinheit und Preiswürdigkeit und empfohlen durch ärztliche Atteste. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Ein großer gelber **Hund**, Bastard von Bernhardiner und Wolfshund, auf den Mann dressirt, ist für 100 Rm. zu verkaufen. Zu erfragen unter **C. T. 34** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine starke dänische Dogge (Hund) ist preiswerth zu verkaufen.

Näheres durch Postvorsteher **Scholz,** Bahnhof Bentschen.



Meinen „Flambo“, echter englischer Hühnerhund, feine Race, gut dressirt, sehr schön gezeichnet, ganz fromm, 2½ Jahr alt, bin ich willens zu verkaufen. Näheres in meinem Bier-Depot, Breslauerstr. 16.

Oskar Mewes.

Zwei dickstämmige **Oleanderbäume**, Prachtexemplare, 12 Fuß hoch, stehen zum Verkauf in Schwersenz Nr. 95, Hauptmarkt, vis-à-vis der Post.

Für Herren.

Leinen-Kragen, Schlipse, Hosenträger und Socken in reicher Auswahl und sehr preiswürdig bei

Julius J. Loewenthal, Wasserstraßen- und Markt-Ecke Nr. 1

Scheiben in allen Genres empfiehlt **C. W. Kohlschütter.**



Lampions, Spiele f. Freie empfiehlt **Wunsch,** Mylius' Hotel, Wilhelmsstraße Nr. 21.

Ein fast noch neuer Polysander-Flügel, englische Mechanik, ist zu verkaufen **Pleschen,** Markt 7.

Eisspinde in allen Größen, **eiserne Bettstellen,** mit und ohne Matratzen, **Petroleum-Kochapparate bester Konstruktion, Katarakt-Waschtöpfe, Water-Closets** empfiehlt in **größter Auswahl** zu **allerbilligsten Preisen das Magazin für Haus- und Küchengeräthe von Michaelis Basch,** Markt- u. Wasserstr.-Ecke 52.

Englische Reit- und Fahrutensilien, Herren- und Damen-Reise- und Hutkoffer Plaidrieme, Necessaire 2c. 2c. empfiehlt zu bedeutend ermäßigten Preisen

August Klug, Wilhelms-Platz 4.

E. gut erhaltener Wagen (Doppelkalesche) steht zum Verkauf. Näheres bei Ed. Feckert jun.

Wagen-Verkauf.

Ein gut erhalt. halbgedeckt. Wagen, ein- und zweisp. (Patentachsen) für 150 Thlr., sowie ein eleg. wenig gebrauchter Gig z. Selbstfahren f. 120 Thlr. verkäuflich. Auf Wunsch Sonntag, den 18. d. M. in Posen zu besichtig. Bezügliche Anfragen sub **J. K. 12** Exped. d. Ztg.

Ein hochelegantes, wenig gebrauchtes **Coupé** ist für einen mäßigen Preis **zu verkaufen.**

R. Garfey, Breslauerstr. 4.

Einmachbüchsen offerirt billig **J. Antoszewski,** Bazar.

The Singer Manufacturing Co.,

New-York, grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt, verkaufte bereits **über 1,500,000 Nähmaschinen,** deren Güte und Vorzüge durch obigen großen Absatz und durch mehr als **120 Ehrenpreise** auf das Glänzendste anerkannt sind.



G. Neidlinger, Posen, Wilhelmsstr. 25.

☞ Alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen Singer ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original-Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung angenommen. — An weniger Bemittelte werden die Original-Singer-Maschinen ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Abschlagszahlung von 15 Sgr. abgegeben.

Keine Marktschreierei! sondern reelle Belehrung u. Hülfe.

Der persönliche Schutz, Rathgeber für Männer jeden Alters, Hülfe bei **Schwäche-zuständen.** 36. Aufl. 232 Seiten mit **60** anatom. Abbild. in Stahlst., in Umschlag versiegelt. **Originalausgabe** von **Laurentius.** Zu beziehen durch jede **Buchhandlung**, auch in **Breslau** von der **Schletter**'schen Buchhandlung, sowie von dem **Verfasser**, Hohestr. Leipzig. Preis 4 Mark. (H. 0350.) **Dr. L.**

Jedermann zur Beachtung empfohlen.

Tausende und aber Tausende zerrütten ihre Gesundheit durch Ausschweifungen. Dieselben schwächen sich nicht nur körperlich, sondern auch geistig, was sich durch Abnehmen des Gedächtnisses recht deutlich zeigt. Kurzsichtigkeit, Erschlaffung, Rückenschmerzen, große Erregtheit der Nerven, Schwäche sind die Folgen obengenannter Laster. Recht eingehend, deutlich und Jedem verständlich behandelt diese Vorgänge das ausgezeichnete Büchelchen:

„Vollständige Beseitigung männlicher Schwäche“ von **Dr. Xavier,**

und theilt außerdem auch die besten und erfolgreichsten Mittel zur Bekämpfung dieser Leiden mit. Es kann deshalb Jedem jener Unglücklichen — Männer und Frauen — angelegentlichst empfohlen werden. Dieses Buch ist **nur** zu beziehen durch **Friedrich Otto's** Buchhandlung in Leipzig. Gegen Einsendung von 60 Pf. in Briefmarken wird dasselbe franco und in Couvert verschlossen versandt.

Zahnwolle zur sofortigen Beseitigung von Zahnschmerzen empfiehlt à Hülse 15 Pf. **Elsner's** Apotheke.

Große Bäckerei, ganz neu und bequem eingerichtet, zu vermiethen Schützenstr. 21.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld & Leipzig.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Deutsches Lesebuch mit Bildern

für die einklassige Volksschule und für einfachere Schulverhältnisse überhaupt herausgegeben von den Seminardirektoren **H. Gabriel** in Drossen und **K. Supprian** in Pyritz

25 Bogen 8°. Elegant broschirt.

Nebst einer Beigabe für die Hand des Lehrers.

Preis 1 M. 20 Pfg.

Dieses Buch ist seit Jahren von den Herausgebern und der Verlagshandlung mit großer Sorgfalt gepflegt und vorbereitet worden; dasselbe darf sowohl in Rücksicht auf die Persönlichkeit und die Stellung seiner Verfasser wie auch seiner inneren und äußeren Form nach auf besondere Beachtung Anspruch erheben und als der weitesten Verbreitung und Einführung in den Gebrauch der Volksschule würdig bezeichnet werden.

Die äußere Ausstattung ist eine bei Volksschullesebüchern bisher nicht gewohnte splendide, sowohl in Druck wie Papier; die Illustrationen, gegen hundert an der Zahl, sind nach pädagogischen Grundsätzen und mit künstlerischer Sorgfalt hergestellt, und liegt hierin ein wesentlicher Theil der besonderen Eigenthümlichkeit des Buches. Trotz dieser Ausstattung übersteigt der Preis die für Volksschullesebücher übliche Höhe nicht.

Die Verlagshandlung:

Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

C. J. Cleinow,

Niederlage der erst-prämiirtesten landwirthschaftlichen Maschinen Englands u. Deutschlands,

Wilhelmsstraße 2,

zwischen Hôtel de Berlin und Stern's Hôtel.

Den Herren **Brennereibesitzern** die ergebene Anzeige, daß während des Wollmarktes in meinem Fabrikhofe ein neuer

Maischholländer

mit Henzeschem

Kartoffeldämpfer

zur gefälligen Ansicht aufgestellt sein wird.

Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager bestconstruirter landwirthschaftlicher Maschinen zu den billigsten Preisen.

J. Moegelin.

Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Für Ziegelei-Besitzer

empfehle meine verbesserten **Hand-Ziegelpressen** zum Pressen von Mauerziegeln, Faconsteinen 2c. aus unpräparirtem Lehmboden, als einfachste und billigste Maschinen statt Handformerei. Ausführliche Prospekte gratis. (H. 41287.)

Wilh. Marx, Maschinenfabrik, Aachen.

Billige Wagen!

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich die noch vorräthigen Doppelkaleschen, Coupés, Halbwagen 2c. von solidester Construction und neuester Façon zu ermäßigten Preisen.

Amalie Seidel

in Firma **Otto Seidel,**

Gerberstraße Nr. 51.

Berliner Flora-Loose.

a 3 Mark (11 Loose 30 Mark) Ziehungs-Anfang definitiv am 1. Juli 1876. Hauptgewinn: 30,000 Mark Werth versendet gegen Baar: (D. 2501)

Carl Hahn, Berlin S., Kommandantenstr. 30.

Depositair-Gesuch!

Ein Bordeaux-Weinexporthaus, in Metz und Bordeaux domizilirt, wünscht in **Posen** eine Niederlage seiner Weine zu errichten und ersucht kautionsfähige, mit der Branche vertraute Bewerber, ihre Adressen nebst Referenzen an die Herren **Koch & Cie.** in Metz, rue Serpenoise 58, einzusenden.

Frische Danziger Speck-Flundern empfehlen

W. F. Meyer & Co.

Ungar-Wein-Niederlage

von **Konrad v. Niklewicz,**

Breslauerstr. 9, Ecke der **Taubenstr.**

empfiehlt:

Herben Ungar-Wein für **1 Mark, Roth** Ofener Wein, f. **Liter 1 M.**

Tüchtige Agenten

der Kolonialwaaren-Branche, mit guten Referenzen, werden in allen Städten gegen hohe Provision, für einen neuen Konsumartikel gesucht Offerten **La. K. 664** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.** (H. 3226bm.)

Pr. Loose u. Anth. 1. Kl. ½—1/16. **S. Basch,** Berlin, Molkenm. 14.

Neuer Markt und Thorstraßen-Ecke, **ein Laden** mit und ein **Laden** ohne Wohnung zu vermiethen, nähere Anfragen bei **J. Zeyland,** Gr. Gerberstraße 49.

Ein gut möbl. Zimmer sofort oder zum 1. Juli zu vermiethen Mühlenstraße 22, 3 Treppen rechts.

Schützenstr. 20

Parterre-Wohnung von 4 u. 5 Zimmern vom 1. October c. zu vermiethen.

Bäckerstraße No. 6.

Die 1. Etage von 8 Zimmern und Zubehör ist von Michaeli ab zu vermiethen. Dieselbe kann auch getheilt werden.

---

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen Neustädt. Markt Nr. 9, 2 Treppen.

Schützenstr. 19.

Kleine Wohnung von 3 Stuben in der IV. Etage zu vermiethen.

Wilhelmsstr. 16B

3 Treppen eine Wohnung von 4 Zimmern 2c. zu vermiethen

Den 63 Bewerbern um die Stellungen unter **W. C. & C. W.** zur Nachricht, daß dieselben bereits besetzt sind.

Ein unverheiratheter Forst-Aufseher, der sich über seine Tüchtigkeit und

Ehrlichkeit

genügend ausweisen kann, findet sofort Anstellung auf dem **Dom. Golęcin** bei Posen.

Beuther.

Ein thätiger und solider, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger Wirthschaftsschreiber wird bei Gehalt von 240 Mark und freier Station zum 1. Juli c. vom Dom. **Kaczagórka** bei **Radenz** gesucht.

Ein der deutschen und polnischen Sprache mächtiger, gut empfohlener, unverheiratheter

Hof- u. Feld-Beamter

findet zum 1. Juli d. J. Stellung auf dem Dom. **Malinie** bei Pleschen. Gehalt nach Uebereinkommen. Persönliche Vorstellung Erforderniß.

Das Dominium Lęzec bei Zirke sucht zum 1. Juli einen unverheiratheten Gärtner. Gehalt 240 Mark nebst freier Station.

Einen Hofverwalter

m. g. Att. unverh. sucht bei g. Gehalt

Dom. **Labiszynek**

bei Gnesen.

In meinem Agentur- und Kommissions-Geschäft findet ein junger Mann mit guter Schulbildung sofort eine Stelle als Lehrling.

Joseph Fränkel,

Friedrichs-Straße 10.

Einen **Lehrling** sucht zum baldigen Antritt

H. Wolkowitz,

Konditorei, Wilhelmsplatz 12.

Heute

Eröffnung

von **Buttel's Restaurant,**

10. Neustädt. Markt 10.

Sonntag, den 18 Juni, findet hierselbst die **letzte Vorstellung** statt.

Circus Renz,

Kanonenplatz, Posen.

Dienstag, den 13. Juni 1876.

Die Königin von Abyssinien.

Ausstattungs-Pantomime in sechs Tableaux.

Die Aufführung geschieht durch achtzig Personen.

1. Tableaux: **Einzug der Königin.**
2. " **Mohrentanz,** getanzt von 16 Mohrenkindern.
3. " **Palmentanz,** getanzt von 30 Sklavinnen.
4. " **Die Jagd, in welcher Kabylen lebende Lamas, Elephanten, Giraffen, Antilopen u. Känguruhs 2c. verfolgen.**
5. " **Die afrikanischen Jägerinnen.**
6. " **Afrikanischer Festzug. — Die Königin in einem Prachtwagen, von lebenden Giraffen gezogen.**

10 **Rapphengste** vorgeführt von Herrn **F. Renz.**
Altdeutsche Quadrille, geritten von 8 Damen und 8 Herren.
Frau **Oceana Renz,** Produktionen am Drahtseil.
Das Schulpferd **Berlin,** geritten von Herrn **F. Renz.**
Auftreten der Damen: Frl. **Jeanette, Eichler, Stark.**
" " Herren: **Drexler, Erber, François.**

Anfang 7½ Uhr:

Morgen Mittwoch, den 14. Juni 1876:

Gala-Vorstellung zum **Benefiz** für den beliebten Clown: **Tom Belling,** bekannt unter dem Namen:

August.

E. Renz, Direktor.

Nur noch kurze Zeit.

Schmidt's Affen- und Hunde-Theater

nebst **Kunstreiterei.**

Posen, **St. Martinstr.,** neben Hotel zum Deutschen Hause.

Dienstag den 13. Juni

2 grosse Vorstellungen.

Anfang 4 Uhr und 7½ Uhr.

Mittwoch den 14. und **Donnerstag** den 15. Juni

täglich eine Vorstellung.

Anfang 7½ Uhr.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. Juli c.

1 Commis und 1 Lehrling.

C. O. Burde.

In meiner Cigarrenfabrik finden noch mehrere Mädchen Beschäftigung.

S. Krause.

Geübte Schneiderinnen und Lehrmädchen können sich noch melden bei

F. Knüppel, Schützenstr. 11.

Ein junger Mensch, nicht über 17 Jahr alt, mit schöner Handschrift, wird auf sofort als **Schreiber** für ein größeres Comptoir gesucht.

Schriftliche Gesuche sind **persönlich** in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Einen

Destillations-Gehilfen

mosaischer Konfession sucht pr. 1. Juli c.

H. Hirschberg.

Gnesen.

Ein verheiratheter ordentlicher

Müller,

der schreiben, lesen und Kaution stellen kann, wird als Werkführer auf eine Holländer-Mühle mit 3 Gängen gesucht Meldung an **H. Stenzel** in Bracholin, Kreis Wongrowitz.

Inspektor-Stelle-Gesuch.

Ich suche baldigst eine recht dauernde verantwortliche Inspektor-Stelle (deutsche Gegend), in welcher mir ev. das Heirathen gestattet wäre. Vorzügliche Zeugnisse, gute Empfehlung und eine 14jährige Praxis stehen mir zur Seite. Gef. Offerten erbittet Inspektor **Oertwig** in Fiddichow.

Ein gewandter landw.

Rechnungsführer und Korrespondent

sucht Stellung vom 1. Juli ab. Zu erfr. bei Kontroleur **Conrad,** Mühlenstraße 11.

Ein **Wirthschafts-Inspektor,** theoretisch und praktisch gebildet, unverh., noch in Stellung, poln. und deutsch sprechend, der seit 7 Jahren die Wirthschaft selbstständig geleitet, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse pr. 1. Juli c., bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Offerten unter **Nr. 180** postlagernd Neustadt a. d Warthe erbeten.

Ein tüchtiger, nüchterner Müller, 34 Jahr alt, der 500 Thlr. Caution stellen kann, auch Schneide-Müller ist, wünscht, um sich zu verheirathen, Stellung als Lohnmüller oder Werkführer von gleich oder bis zum 1. August. Gefällige Offerten erbeten **R. L. 42 P. H. Hohenstein,** Kreis Osterode.

Ein Forstmann,

bis jetzt im Königlichen Dienst beschäftigt, sucht Stellung in Privat zum baldigen Antritt. Gef. Offerten unter **E. W. 22** postl. Grätz erbeten.

Ein unverheiratheter Kunstgärtner, gegenwärtig in Dresden, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, Stellung p. 1. Juli. Gefällige Offerten: Kunstgärtner **H. S. Nr. 101 Dresden,** Bautznerstraße Nr. 32 part

---

Ein theoretisch und praktisch gebildeter

Brenner,

der zuletzt 6 Jahre mit einem kontinuirlichen Apparate gearbeitet hat, sucht veränderungshalber eine anderweitige Stellung. Zeugnisse nach Wunsch Gefällige Offerten erbeten unter **252 Kempen postlagernd.**

Ein tüchtiger, fleißiger und der polnischen Sprache mächtiger **Wirthschafts Inspektor,** dem die Empfehlungen und die besten Atteste zur Seite stehen, sucht vom 1. Juli geeignete Stellung.

Gefl. Off. unter Lit. **A. B.** postlagernd Gromaden.

Zur Vertretung

des Prinzipals oder ersten Beamten für die nächsten 2 bis 3 Monate empfiehlt sich ein routinirter Wirthschafts-Inspektor. Gef. Offerten erbeten sub **F. R. Dusznik.**

Ein unverheiratheter **Landwirth,** dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zu Johanni oder 1. Juli Stellung als erster oder alleiniger Wirthschaftsbeamter.

Gefällige Offerten beliebe man an Herrn **Emmerich,** Posen, St. Adalbert 48, zu richten.

Ein junger Mann,

mit allen schriftlichen Arbeiten vertraut, sucht für einige Stunden täglich Beschäftigung.

Näheres Mühlenstr. 5, 3 Treppen, bei Herrn **Wille.**

Eine junge, fein gebildete Dame, vollkommen fähig, jeden Haushalt zu verwalten, wünscht Stellung auf großen Gütern oder in höherer Offiziersfamilie.

Offerten sind an die Expedition der Pos. Zeitung. unter **v. O.** abzugeben.

Eine silberne Uhr, auf der Rückseite 2 Engel, ist am Sonntag verloren gegangen von der Berlinerstr. bis zur Breslauerstr. über den Wilhelmsplatz. Bitte den ehrlichen Finder, dieselbe gegen Belohnung abzugeben Mühlenstraße 25, 1 Treppe.

Ein sch. Kinder-Talma ist aus dem Circus verloren geg. Abzug an der Kasse des Circus.

Die Reklame, welche der Major **von Negelein** in Nr 395 der Posener Zeitung für der Bürgermeister **Reimann** in die Welt geschickt, hat seinem Intimus und ihm selbst in den Augen seiner Mitbürger mehr geschadet als er denken mag.

Wenn sämmtliche Mitglieder des Magistrats und 18 Stadt-Verordnete unisono den Bürgermeister **Reimann** angeklagt haben, wenn die königl. Regierung diese Anklage geprüft und den Beschluß gefaßt hat, die Amtssuspension und die Einleitung der Disziplinar-Untersuchung gegen denselben anzuordnen, so müssen wohl gewichtige Gründe vorgelegen haben dies Verfahren zu rechtfertigen. Jedenfalls hätte wohl der verdienstreiche Greis besser gethan, wenn er das Ergebniß der Disziplinar Untersuchung abgewartet und wenn er die Namen der Beamten und Bürger genannt hätte, welche seine Meinung theilen. Für uns ist das Urtheil der berechtigten Vertreter der Bürgerschaft allein maßgebend.

Unfrieden und Zwietracht in der Bürgerschaft zu erregen, erscheint uns in der traurigen Zeit, die wir durchleben müssen, ein großes Unrecht.

Ein Bürger Lissa's.

Verein für Singvögel und Geflügelzucht u. Vogelschutz

Mittwoch den 14. d. M., präcis 8 Uhr: **Vortrag** des Vogelzüchters Herrn **Kasper** aus Breslau über: **Zucht, Behandlung und Ausbildung der Kanarien.**

Der Vorstand.

Beamten-Spar- und Hilfs-Verein.

Ordentliche General-Versammlung

Freitag, den 16. Juni c., Abends 8 Uhr,

im **Lambert**'schen **Saale.**

Tagesordnung:

1) Berichterstattung über das Geschäftsjahr 1875/76;
2) Vortrag der Rechnungs-Revisions-Kommission über die Rechnung des Jahres 1874/75 ev. Dechargirung;
3) Bestätigung des Etats für das Jahr 1876/77;
4) Wahl dreier Vorstandsmitglieder;
5) Wahl von Stellvertretern;
6) Wahl der Rechnungsrevisoren für die Rechnung des Jahres 1875/76;
7) Bewilligung von Remunerationen;
8) Niederschlagung von nicht mehr einziehbaren Darlehnsresten.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit dem Kaufmann Hrn **Hugo Kaufmann,** Berlin, erlauben uns Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Marienwerder, im Juni 1876.

C. Rosenfeld und Frau

Meine Verlobung mit Fräulein **Emilie Rosenfeld,** Tochter des Herrn Rentier **C. Rosenfeld,** Marienwerder, erlaube mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Berlin, im Juni 1876.

Hugo Kaufmann.

Als Verlobte empfehlen sich:

Bertha Bentzlaff,
Carl Drath,

Woldenberg. Gnesen.

Woldenberg, im Juni 1876.

Heute wurde meine liebe Frau **Pauline** geborne **Gurkasch** von einem gesunden Jungen glücklich entbunden.

Posen, den 10 Juni 1876.

Julius Mönke.

Heute früh 1½ Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie,** geb. **Werchau,** von einem kräftigen Knaben leicht und glücklich entbunden.

Birnbaum, den 11. Juni 1876.

F. Rübke, Posthalter.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Auguste von Levetzow mit Herrn Anton v Blücher auf Jürgensdorf (Doberan und Jürgensdorf.) Frl. Elisabeth Reineck mit Hrn. Oberlehrer Dr. Dieck (Pforta u. Halle a. S.) Fräul Hedwig Seehrich mit Hrn. Chemiker Dr. Hoffmann (Landeshut u. Oppeln.) Fräul. Anna Hepp mit Hrn. Albert Wohlgemuth in Berlin. Fräul. Sophie Manegold mit Hrn. Kaufm. Fritz Manegold (Berlin u. Braunschweig)

Geboren. Ein Sohn: Superint. Mellin in Freienwalde. G. v. Flatow in Kogel Hptm. Meyer in Swinemünde. Oberkontr. Ulrici in Seelow. Hptm. Christiani in Mainz. Hptm. Adam in Kamenz. Prof. Dr. Nöggerath in Newyork. Opernſ. Lehmann in Straßburg. Hrn. Leo Oberwarth. — Eine Tochter: Pr. Lt. Lüders in Görlitz. Bergw.-Dir. Sachse in Orzesche. Hrn. Titlé u. Hrn. Herbing in Berlin.

Gestorben: Hrn. Max Freiherr von Beust Tochter Sanny in Rudelstadt i. Schl. Frau Konsistorialrath Anna Schubring, geb. Valentin, in Halle. Frau Pfarrer Klara Hoffheinz, geb. Settegast in Kinten Hr. Pastor emerit Gustav Leopold von der Krone in Soest. Herr Kapitän-Lieut. a. D. Gustav Adolph Butterlin in Frankfurt a. O. Hr Amtsrath Karl Sander in Braunschweig. Herr Generalkonsul Johann Friedrich Maurer in Berlin. Frau Elisabeth Flohr, gebor. Burow, in Potsdam. Verw Frau Prediger Thiele, geb. Schröder in Frankfurt a. M. Frl. Clara Wiese in Berlin. Herr stud. jur. et cam. Paul Schumann in Berlin.

Interims-Theater

(Königsstraße 18).

Dienstag den 13. Juni:

Zum 5. Male:

Luftschlösser.

Posse mit Gesang in 3 Akten (5 Bildern) von Mannstädt.

Mittwoch den 14. Juni:

Erstes großes

Garten-Concert

von der 45 Mann starken Kapelle des Westfälischen Füs.-Rgts. Nr. 37 unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Rothe

und

Theater-Vorstellung.

Programm.

1. Abth.

1) Frisch, Frei, Fröhlich, Fromm, Marsch von Sähan.
2) Ouverture zu „Ilka" von Doppler.
3) Szene u. Duett a. d. Op. Algiera" von Verdi.
4) La belle Amazone von Löschhorn.
5) Schallwellen, Walzer von Strauß.

Jugendliebe.

Lustspiel in 1 Akt von Wilbrand.

2. Abth.

1) Fantasie aus „Der Sommernachtstraum" von Mendelssohn.
2) Am Meer, Lied von Schubert.
3) Ungarische Tänze von Brahms.

Zahnschmerzen.

Schwank mit Gesang in 1 Akt von Pohl.

3. Abth.

1) Paraphrase über das Lied „Wie schön bist Du" von Neswadba.
2) Fantasie aus „Der Freischütz" von Dunckler
3) Charivari-Quadrille von Strauß.
4) Bravour-Galopp von Schulhoff.

In Vorbereitung:

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Strauß.

Carl Schaefer.

Interims-Stadt-Theater in Posen.

Dienstag den 13. Juni 1876:

Gastspiel des Frl. A. Dombrowska vom Friedrich Wilhelmstädt. Theater zu Berlin.

Zum 3. Male:

Schönröschen.

(la jolie par fumeuse.)

Die Direktion.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.